

OMS

Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig

Jahresbericht 2018/19

Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula Brig
Alte Simplonstrasse 42
3900 Brig-Glis
T 027 607 39 70

www.oms-brig.ch
info@oms-brig.ch

Impressum

Jahresbericht	2018/2019
Herausgeber	Direktion OMS St. Ursula
Beiträge	Mitarbeitende, Paul Seiler
Fotos	Paul Seiler, Schülerinnen und Schüler der OMS
Gestaltung	Vorlage von werbstatt.net
Druck	Als Download auf www.oms-brig.ch verfügbar

August 2019

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Verabschiedungen	5
Maturitätsfeier	10
Sprachaufenthalt in Florenz	14
Paradiesvorstellungen von Jugendlichen	16
Schulzimmer Natur	19
Bildnerisches Gestalten: Impressionen	22
„In allen Farben!“ - Schweizerische Erzählnacht	23
Präventionsarbeit an der OMS	26
In vino veritas? Wirtschaftswoche an der HMS	29
Lehrerfortbildung zur Thematik „Nachhaltiges Lernen“	31
Impressionen aus dem Schulalltag	33
Vorsicht! Volleyball macht glücklich!	34
5 a day! Von leckeren Früchten und gesundem Gemüse	37
Ein-Blick in die Berufswelt für die SFB	39
Sprachaufenthalt in Harrogate	41
Das fahrende Tonstudio: Wir kreieren unseren Schulsong!	44
Abschlussparty	47
„Einfach dankbar sein“: Zertifikats- und Maturafeier	49
Auszeichnungen	51
Das OMS-Team im Schuljahr 2018/19	57
Schulstruktur der OMS	58
Klassen 2018/19	59
Lehrpersonen 2018/19	79
Schulverantwortliche und Schuldienste	82

Olivier Mermod Direktor
OMS St. Ursula Brig



Editorial

Jedes Jahr ist einmalig, so auch das Schuljahr 2018/19. Klimawandel, Klimademo, Biodiversitätszerfall sind spätestens jetzt für alle Realität geworden. Niemand kann sich davor verstecken, und der Klimawandel macht auch bei uns nicht halt. Das erste Mal seit 20 Jahren musste aufgrund der schlechten Wetterprognosen die jährlich im Garten der OMS stattfindende Abschlussfeier der Zertifikatsübergabe in der Simplonhalle abgehalten werden. Dieses anfänglich von allen skeptisch betrachtete Novum hat aber aufgrund der ausgezeichneten Akustik, des festlichen Settings und des doch erheblich kleineren Vorbereitungsaufwands gegenüber der Schönheit des OMS-Gartens an Terrain wettgemacht.

Traditionen zu ändern ist nicht immer schlecht, auch wenn äussere Faktoren dies manchmal erzwingen. Gerade in der heutigen Zeit muss die Flexibilität umso mehr geübt werden. Man muss sich von Gewohntem lösen und Neues ausprobieren. Genau das haben wir uns auch dieses Jahr für den Unterricht zum Ziel gesetzt, und wir konnten mit unseren Schülerinnen und Schülern zahlreiche Projekte in Angriff nehmen. Es ist eine bunte Palette: die Gestaltung einer Ausstellung zum Thema ‘Paradies’, naturwissenschaftliche Exkursionen, die Teilnahme an der Erzählnacht, eine Wirtschaftswoche, diverse Nachhaltigkeitsprojekte, der Dorfkinotag, die Gestaltung eines Schulsongs, die Organisation von Events, ein Klassenaustausch mit England oder ein Sprachaufenthalt in Florenz... und vieles mehr. An der OMS wurde diskutiert, sinniert, geplant, entwickelt und umgesetzt. Genau solche Menschen wird die Welt in der Zukunft brauchen. Menschen, die Worte in Taten umwandeln. Unsere Lehrpersonen und unserer Lernenden vermögen dies zu tun. Ein kleiner Ausschnitt von den Projekten an unserer Schule ist auf den folgenden Seiten abgebildet.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler müssen flexibel sein... auch die Lehrpersonen. Wegen diverser Sanierungsprojekte mussten Klassenzimmer gewechselt, Fachschaftszimmer umdisponiert und Arbeitsräume neu aufgegleist werden. Wie wichtig diese Sanierungsprojekte für eine Schule sind und wie die Architektur die Arbeitshaltung an einer Schule mitbestimmt, sieht man an fertigen Schulobjekten mit ihren Begegnungszonen, funktionellen und modernen Schul- und Arbeitsräumen. Dank der enormen Unterstützung des Kantons kann das Sportzentrum St. Ursula im August 2019 in neuem Glanz erstrahlen und nicht nur modernen Turnunterricht anbieten, sondern mehreren Klassen als Lernort dienen. Die Planung für die Sanierung des Hauptgebäudes ist im vollen Gange, wird im Schuljahr 2019/20 aufgegleist und in den kommenden Jahren umgesetzt. Danke

dem Kanton, vor allem dem DHDA und der DU für die tatkräftige Unterstützung.
Im Kanton wird nicht nur physisch umgebaut, sondern dieses Jahr wurde die Zwitterposition der OMS unter zwei Dienststellen wieder rückgängig gemacht. Seit dem 1. März 2019 sind alle Abteilungen der OMS erneut der Dienststelle für Unterrichtswesen untergeordnet, was für die gesamte Administration eine erhebliche Erleichterung darstellt.
Wo es Licht gibt, da gibt es auch Schattenseiten. Die geringe Nachfrage für das Pilotprojekt GESOplus, ein Kooperationsprojekt mit der BFO, bleibt mit Trauer verbunden. Obwohl die Nachfrage für Lehrstellen, Arbeitsstellen und Studienplätze im sozialen und im gesundheitlichen Bereich nach wie vor ungebrochen ist, hat diese Ausbildung zu wenig junge Leute angezogen. Somit werden die Lernenden dieses Pilotprojektes in den kommenden drei Jahren alle landen, aber keine neuen Lernenden starten können.

Der Erfolg einer Schule ist nie der Erfolg eines Einzelnen. Es ist stets der Erfolg der gesamten Belegschaft. Daher bedanke ich mich für den unermüdlichen und intensiven Einsatz aller Lehrpersonen, des Sekretariats und des Hausdienstes. Es gibt wohl wenig vergleichbare familiäre Arbeitsorte mit so viel Freundschaft, Verständnis und Engagement wie hier an der OMS. Merci euch allen. Ganz herzlich bedanke ich mich auch bei unserem Departementsvorsteher Christoph Darbellay für seine wohlwollende Unterstützung und bei dem Dienstchef Jean-Philippe Lonfat (DU) sowie seinem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz für die OMS. Ein grosses Dankeschön geht letztlich im Namen der gesamten OMS an unsere zahlreichen Partner wie die Internatsstiftung für den Mensabetrieb, die BFO, das KSSB, das Kloster St. Ursula, die HES.SO, die PH, die OS-Schulen und die zahlreichen Praktikumsbetriebe und Unterstützer der OMS.

Auf zu einem neuen Schuljahr
Olivier Mermod



Verabschiedungen

Anton Arnold

Die Musik führt an viele Orte hin – Anton Arnold auch an die OMS, und zwar im Herbst 1983, wo er bis zu seiner Pensionierung in diesem Frühjahr während 35 Jahren tätig war, darunter auch während 15 Jahren als Instrumentallehrer am Seminar. Viele Instrumente wusstest du zum Klingen zu bringen, aber deine erste Liebe galt sicherlich der Blockflöte. Das zeigen auch die beiden Lehrmittel unter dem Titel «Flöten mit Florian» für die Primarschule, die in den unteren Jahrgängen der Primarschule weiterhin das Lehrmittel im Oberwallis bilden. Das zweite Instrument, das insbesondere bei den zahlreichen offiziellen Feiern an der OMS zum Einsatz kam, war dein Keyboard. Diesen Herbst wird die Maturafeier an der OMS die letzte Veranstaltung sein, die unter deiner Führung stattfinden wird. Ein besonderer Moment nach so vielen Jahren im Engagement für eine profunde Musikausbildung unserer Jugendlichen. Für die Musik lebst du und für sie hast du an der OMS auch gekämpft. Vor allem als mit dem Verschwinden der Seminarausbildung deine Sorgen um eine gute musikalische Ausbildung der künftigen Primarlehrpersonen zunahmen. Oder dann, wenn im Zuge einer vermehrten Ausrichtung der Lehrpläne auf wirtschaftliche oder praxisorientierte Aspekte Lektionen im musikalischen Bereich gestrichen werden mussten. In den letzten Jahren und im Zuge



der Digitalisierung von Musik ist bei dir ein zusätzliches Interesse erwacht: Einerseits konntest du dein Wissen und deine Kompositionen mittels zahlreicher Videos auf Youtube der ganzen Welt kundtun. Mehr als eine Million Klicks durftest du vor

anderthalb Jahren bereits stolz vermelden. Aber für die Schüler gab es dir auch ganz neue Möglichkeiten des Unterrichtens. Im Projektunterricht der SFB beschäftigten sich die Jugendlichen in den letzten Jahren mit grossem Spass und zum Teil erstaunlichen Ergebnissen mittels virtuellen Instrumenten und Audiospuren mit ihren eigenen Kompositionen, die sie letztlich auch mit ihrem eigenen Videoclip in Szene setzten.

Im Rahmen dieser Verabschiedung haben nicht alle Schulprojekte Platz, die du initiiert oder realisiert hast. Es seien aber zwei Projekte explizit erwähnt: das Frühlingskonzert im Zeughaus im März 2015, als 115 Sängerinnen und Sänger der OMS, Gesangssolisten, ein Streichquintett, Instrumentalisten, eine Tanzgruppe sowie die Lehrerband „Blackboard Blues Band" anlässlich zweier Konzerte einen bunten Mix aus alten Walliser Volksliedern in traditioneller und moderner Art präsentierten. Die Liedsätze und Bearbeitungen für die Sängerinnen und Sänger sowie die Instrumentalisten wurden eigens für dieses Konzert von dir arrangiert. Dass im Dezember 2001 rund 350 Jugendliche und Lehrpersonen auf der Bühne in der Simplonhalle standen und Teil eines grossen Gospel Konzertes waren, das war ebenfalls ein grosses Stück weit dein Verdienst, warst du es doch, der den damaligen Direktor Franz Taiana kontaktierte, dass es die Möglichkeit gebe, mit Freddy Washington und seinem Chor ein Semester lang einen Gospel-Workshop durchzuführen und abschliessend in ein grosses Konzert münden zu lassen. Viele Probennachmittage waren nötig – die Fachlehrer manchmal auch genervt, wenn wieder mal Stunden zugunsten von Proben ausfielen, mal von Freddy Washington, dann wieder von dir geführt. Der Erfolg liess sich aber letztlich sehen: Die Simplonhalle war ausverkauft, und den Jugendlichen wie den Lehrpersonen dürfte einer jener Momente geschenkt worden sein, die sie aus ihrer Zeit an der OMS immer bewahren werden. Wir wünschen dir, Anton, weiterhin viel Freude an der Musik und Menschen, die du mit dieser berühren kannst.

Hugues Rey

Wenn eine Lehrperson beim Stundenwechsel auf dem Flur wartete, weil drinnen noch die Hausaufgaben erläutert wurden oder Unverstandenes einem einzelnen Schüler geduldig erklärt werden musste, dann wussten die Lehrpersonen, dass Hugues Rey vor ihnen in der Klasse Französisch unterrichtete. Die Zeit bis zum Äussersten nutzend, um den Jugendlichen mit viel Enthusiasmus und Engagement die Sprache und Kultur unserer westlichen Nachbarn beizubringen, das war dir eine Herzensangelegenheit. Nach vier Jahren an der Orientierungsschule in Grône führte dich der Weg vor bald dreissig Jahren an die OMS und in diesen Jahrzehnten bist du zum Doyen der Fachschaft geworden, von deinen Fachschaftsmitgliedern häufig um Rat gefragt, und dies nicht nur in schulischen Angelegenheiten. Geduld, Respekt für das Gegenüber sowie Wohlwollen – das war nicht nur Teil deines pädagogischen Credos, sondern tief gelebte Selbstverständlichkeit in deinem ganzen Dasein und im Umgang mit Menschen aller Art. Eine Geschichte mag dies beweisen: Als vor Jahren einer unserer Schüler von einer Ausweisung betroffen war, verhinderten Hugues und ein anderer Leh-



rer dies, indem sie für den finanziellen Unterhalt des Schülers bürgten und diesen über Monate hinweg sicherstellten, bevor es sich im Lehrerkollegium herumsprach und die Last auf mehr Schultern verteilt werden konnte. Heute ist dieser junge Mann bestens integriert und stellt sein Wissen und seine Fähigkeiten selbst in den Dienst von Menschen in schwierigen Situationen.
Wer dich antreffen wollte, der fand dich zwischen den Lektionen ganz sicherlich im Lehrerzimmer, wo du mit grösster Wahrscheinlichkeit Hausaufgaben, Prüfungen oder deine zahlreichen kurzen Lernkontrollen korrigiertest. Unbestätigten Quellen gemäss lag die Zahl letzterer einst in einem Semester bei rund zwei Dutzend in einer Klasse. Steter Tropfen höhlt den Stein... Der kurzfristige Showeffekt war nicht dein Ding. Du hast dich immer für die langfristigen Erfolgsresultate interessiert. Und sie gaben dir recht, waren die Jugendlichen doch nach drei Jahren in deinem Unterricht in der Lage, sich in korrekter Syntax und mit differenziertem Wortschatz in der Sprache Molières zu unterhalten. Der Blick aufs Ganze, aber auch der Blick aufs Detail. Beides sind Elemente, die dir aufgrund deines Intellekts und deiner Reflexionsfähigkeit möglich waren.
Schlägt dein Herz privat eher für die klassische Kultur, wovon deine grossen Kenntnisse im Bereich der klassischen Musik, der Oper und des Theaters sprechen, so warst du dir im schulischen Bereich nicht zu schade, auch in die Untiefen der Popkultur und des Klamauks einzutauchen, wie du anlässlich des OMS-Tags im September 2001 beim legendären Backstreet-Boys-Auftritt bewiesen hast. Und ein klein wenig stolz warst du auch darauf: Heimlich zeigtest du nämlich den kurzen Clip in einzelnen Klassen als besondere Belohnung. Und dass sich bei seinem Hemd nur die beiden obersten Knöpfe öffnen liessen, ist immer noch eine lieb gewonnene Pointe, wenn im Lehrerkollegium über diesen Tag gesprochen wird.
Vom französischen Schriftsteller Jean-Bernard Pouy stammt das Zitat: «La retraite, c'est tout simplement l'arrêt tant attendu d'une activité laborieuse dans un cadre professionnel. C'est tout. Pas l'arrêt du plaisir. Pas celui de la vie.» In den letzten Jahren hast

du dein privates Glück gefunden, und es freut deine Lehrerkollegen, dass du nun für dieses sowie die vielfältigen kulturellen Interessen mehr Zeit findest. Wir hoffen, dass du dein Wissen und dein Wohlwollen künftig als Experte bei den Abschlussprüfungen einbringen wirst.

Christina Karlen Hischier

Glückskäferchen aus Schokolade für die mündlichen Prüfungen auf dem Pult der Schülerinnen, ein frisch gepflücktes Blumensträusschen auf jenem der Experten? Mit viel Herzblut hat sie liebevoll Details gepflegt: Christina Karlen Hischier, unsere Sekretärin während elf Jahren und gute Seele im Büro. Bei ihr liefen die Fäden zusammen, die einen reibungslosen Ablauf der Schule erst möglich machen. Wie viel Organisationsarbeit es braucht, damit eine Schule täglich funktioniert, liegt für die Schülerinnen und Schüler, aber zumeist auch das Lehrpersonal im Verborgenen. Für die dringenden und manchmal weniger dringlichen Angelegenheiten der zu allen Zeiten und Unzeiten an der Sekretariatstüre klingelnden Bittsteller zeigte sie immer ein Ohr und meistens konnte sogleich ein «Erledigt» mit dem Verlassen des Sekretariats unter das Anliegen notiert werden. Das Herz für die Schule und für die Schüler ging aber weit darüber hinaus: Es ging so weit, dass Christina einem Austauschschüler ein Dach über dem Kopf in ihrer Familie schenkte.
Vor allem gegen das Ende des Schuljahres kam es häufig vor, dass Christina sich nicht mal zu schade war, spät abends oder am Sonntag Pendenzen zu erledigen. Der Dank der Direktion und der Lehrpersonen war ihr dafür gewiss. Ein grosses Anliegen war Christina die Ausbildung der BM-Praktikantinnen und -Praktikanten über die Jahre hinweg. Unter ihrer geduldigen und wertschätzenden Anleitung entwickelten sie sich im Laufe des Schuljahres zu zuverlässigen und selbständig agierenden Sekretariatsmitarbeitenden. Wie gross die gegenseitige Wertschätzung ist und war, zeigte sich etwa darin, dass immer wieder mal ein ehemaliger Schützling von Christina auf dem Sekretariat zu Besuch weilte. Christina, die gute Seele des Sekre-



tariats – Christina, die Gesellige im Lehrerkollegium. Von Anfang an fühlte sich Christina an der OMS wohl, was sicherlich zum Teil an ihrer Lebensfreude liegt, die es Direktion wie Lehrpersonen leicht gemacht hat, sie als Teil der OMS-Familie aufzunehmen. Und wenn es nach dem Weihnachtsessen mit der Lehrerdisco losging, dann liess es sich Christina niemals nehmen, bis gegen das Ende hin zu tanzen. Diese Lebensfreude prägte auch die Verabschiedung im Januar dieses Schuljahres.
Christina, wir wünschen dir von Herzen, dass du dein lebenslanges Anrecht auf Kaffee im Lehrerzimmer noch über viele Jahre hinweg wahrnehmen darfst.

Ramon Murmann

Er selbst bezeichnet sich als suchende Person. Diese Suche, insbesondere nach Wissen, ist auch in seinem beruflichen Werdegang wiederzufinden. Über ein angefangenes Theologiestudium in Fribourg, einem Physikstudium an der ETH in Zürich und Ausflügen in die Privatwirtschaft landete Ramon im SJ 2017/18 erstmals als Stellvertreter an der OMS. Im Sommer 2018 stand er erneut vor einer Entscheidung: Medizinstudium in Basel oder doch Gymnasiallehrerausbildung an der ETH, verbunden mit einem Teilpensum in Physik und Mathematik an der OMS. Zu unserem Glück entschied sich Ramon für den Weg als Lehrperson. Seine humorvolle, ruhige und überlegte Art liess ihn rasch zu einem geschätzten Mitglied im Lehrerkollegium werden. Bei sportlichen Anlässen wie der Volleyballnacht oder dem Minigolfausflug der Lehrerschaft durften wir Ramons ehrgeizige Seite



kennenlernen, auch wenn ihn Loch 18 zur Verzweiflung und um den Tagessieg brachte.
Nach einem Jahr geht deine Suche nun weiter in Richtung Kollegium, wo du parallel zum Abschluss deines Lehramtsstudiums ein grösseres Teilpensum in Physik übernehmen kannst, als dies an der OMS möglich gewesen wäre. Wir hoffen aber natürlich, dass du uns zwischendurch mal besuchen kommen wirst.

Olivier Mermod

Maturitätsfeier
„Es haben alle bestanden“

Am 25. August erhielten insgesamt 64 junge Erwachsene der OMS aus den Händen von Staatsrat Christophe Darbellay und Direktor Olivier Mermod anlässlich einer stimmigen Feier ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie die Berufsmaturität.

«Es haben alle bestanden», freute sich denn auch Olivier Mermod früh in seiner Ansprache. Das hiess, dass er und Bildungsminister Christophe Darbellay 16 Diplome für eine Fachmaturität Gesundheit, 16 für eine Fachmaturität Soziale Arbeit sowie 32 EFZ Kauffrau/Kaufmann mit Berufsmaturität überreichen durften. Angesichts dieser makellosen Erfolgsbilanz erinnerte Mermod an der Diplomfeier in der alten Turnhalle der OMS, dass damit auch eine Aufgabe verbunden sei: Hinaus in die Welt zu gehen und mit kleinen, manchmal auch unscheinbar wirkenden Taten die Umwelt zu einer besseren zu machen. «Wenn wir Vorbilder sind, dann können wir die anderen inspirieren», fasste Mermod seine symbolische Geschichte vom Kolibri, der sich mit all seinen Kräften bemüht, einen Waldbrand zu löschen, zusammen. Unterstützung erhielt der Schuldirektor von Religionslehrer Stefan Truffer, der den Absolventen das





jüdische Konzept «Tikkum Olam» mit auf den Weg gab. Dessen Bedeutung: Repariert die Welt. Nehmt den Idealismus mit auf euren zukünftigen Weg.

Bildungsminister Christophe Darbellay nutzte die Gelegenheit für eine Lobeshymne auf die Schweiz und ihr duales Bildungssystem. Ein System, auf das man vielerorts neidisch sei und das viel dazu beitrage, dass die Absolventen in einem Land leben dürfen, in dem die Jugendarbeitslosigkeit lediglich bei 5 Prozent liege, so Darbellay. Keinen unwesentlichen Anteil am Schweizer Erfolg habe das duale Bildungssystem, um das man überall auf der Welt beneidet werde. Sie verfügten jetzt über Diplome, wie jene aus dem Gesundheitsbereich, in dem der Bedarf unaufhaltsam wachse. «Wir werden alle stetig älter», schloss Darbellay seine Überlegungen ab.

Der feierliche Anlass wurde mit Tanzeinlagen und Musik von OMS-Schülerinnen und Schülern angereichert, bis Olivier Mermod nach rund einer Stunde das Apéro eröffnete und die Feier so richtig beginnen konnte.



Preisträger

Preis der Buchhandlung ZAP Brig für die beste Deutsch-Note:
Chiara Dekumbis, Note 5,5 BM und 5,4 EFZ

Preis der Volkshochschule Oberwallis für die beste Fremdsprachen-Note
Alexandra Stieger, Note 6 (BM und EFZ)

Preis der Walliser Kantonalbank für die beste Note im Finanz- und Rechnungswesen
Chanelle-Evita Bass, Note 5,7 (BM)

Beste Note im Fach VWL/BWL/Recht
Mathias Zawada, Note 5,7 (BM)

Preis der UBS für die beste Wirtschaftsnote an der Handelsmittel-schule und…
Mathias Zawada, Note 5,6 (BM und EFZ)

…für die beste Leistung in Mathematik
Jasmine Kronig und Mathias Zawada, Note 5,2

Moritz-Kämpfen-Preis für den besten Notendurchschnitt
Chiara Dekumbis, 5,2 (BM und EFZ)



Kaufmännische Berufsmaturität und EFZ

Andenmatten Dennis, Saas-Grund
Anthamatten Yves, Saas-Almagell
Arietta Pineiro Yamila Sofia, Brig-Glis
Bass Chanelle-Evita, Naters
Berchtold Vera, Eggerberg
Chiale Ylenia, Naters
Corminbœuf Celine, Naters
Dekumbis Chiara, Naters
Dinic Miljana, Brig-Glis
Escher Anna, Simplon Dorf
Ferrarini Alessia, Brig-Glis
Furrer Virginia, Staldenried
Heinzmann Christian, Brig-Glis
Imboden Véronique, Raron
Imwinkelried Jérémie, Ulrichen
Kalbermatten Iljana, Saas-Fee
Kaufmann Fabienne, Zermatt
Kronig Jasmine, Brig-Glis
Mersch Gaia, Fiesch
Moreillon Iwan, Siders
Nana Fabian, Susten
Noti Geraldine, Stalden
Pfammatter Aron, Brig-Glis
Röschli Michelle, Binningen
Ruffener Christina, Naters
Saiti Liridon, Naters
Shabani Lorent, Visp
Simic Natascha, Brig-Glis
Stieger Alexandra, Rechthalten
Trajkovski Dimitrije, Siders
Tscherrig Tiziana, Termen
Widmer Hanna Aurelia, Ausserberg
Zawada Mathias, Visp
Zenhäusern Raphaela, Visp

Fachmaturität Soziale Arbeit

Brandellero Laura, Gampel
Eggel Sandrine, Visp
Heinen Myriam, Grengiols
Imesch Nadine, Eggerberg
Jelas Anna, Naters
Martins De Carvalho Whallisson, Susten
Mazzone Jana, Zermatt
Page Arsène Junior, Brig-Glis
Perren Alexandra, Bellwald
Perren Jeannine, Zermatt
Pfammatter Lara, Ernen
Pirata Battagliese Leonor, Brig-Glis
Rodrigues Elvas Stephanie, Leukerbad
Ross Emily-June, Brig-Glis
Schmid Livia, Visp
Seppey Eloise, Salins

Fachmaturität Gesundheit

Burgener Ruven Elia, Mund
Carlen Jonathan, Naters
Carlen Laura, Ritzingen
Franzen Robert, Naters
Henzen Celine, Visp
Holzer Audrey, Mörel-Filet
Lengen Sandrine, Visp
Mathier Janine, Salgesch
Mirkovic Daria, Zermatt
Noti Sabrina, Stalden
Oliveira Figueiredo Jessica, Zermatt
Ott Fabienne, Naters
Rieder Florence, Brig-Glis
Schalbetter Valentina, Grengiols
Soeiro Janine, Brig-Glis
Zumoberhaus Sarah, Oberwald

Florenz ist nicht nur einen Sprachkurs, sondern auch eine Zeitreise wert

Über Florenz notierte Johann Wolfgang Goethe im Oktober 1786 knapp: Um zehn Uhr «kamen wir aus den Apenninen hervor und sahen Florenz liegen in einem weiten Tal, das unglaublich bebaut und ins Unendliche mit Villen und Häusern besät ist. Die Stadt hatte ich eiligst durchlaufen, den Dom, das Baptisterium. Hier tut sich wieder eine ganz neue, mir unbekannte Welt auf, an der ich nicht verweilen will. Der Garten Boboli liegt köstlich. Ich eilte so schnell heraus als hinein.» Goethes erster Aufenthalt dauerte bloss drei Stunden und allzu sehr scheint ihm die Stadt nicht Eindruck gemacht zu haben. Ganz anders erging es unseren Jugendlichen.

Mitte März hatten Schülerinnen und Schüler der 2. FMS-Klassen sowie der 3. GESOplus die Möglichkeit, nach Florenz zu reisen. Dort konnten sie eine Woche lang die Sprachschule Scuola Toscana besuchen und somit ihre Italienischkenntnisse verbessern. Untergebracht bei verschiedenen Gastfamilien, durften die Jugendlichen die am Morgen erlernten Fähigkeiten gleich anwenden. Und das geht am besten am Küchentisch bei einem leckeren Abendessen, das von der jeweiligen «Mamma» zubereitet wird. Da spielen dann die grammatikalischen Fertigkeiten im Gegensatz zur Schule eine untergeordnete Rolle, kommen doch eher die kommunikativen Fähigkeiten zum Zuge.





Lag am Morgen der Fokus auf den abwechslungsreich gestalteten Sprachkursen, standen nachmittags jeweils Besichtigungen der Florentiner Sehenswürdigkeiten oder Ausflüge in die nähere Umgebung auf dem Programm. Dazu gehörten neben dem beeindruckenden Panorama vom Piazzale Michelangelo aus auch der Dom Santa Maria del Fiore mit der prächtigen Westfront, dem Campanile sowie dem Baptisterium und nicht zuletzt der gewaltigen Kuppel, die weithin sichtbar ist. Schritt für Schritt erschlossen sich unsere Jugendlichen diese Stadt, in der Galileo Galilei die Rundung der Erde entdeckt hat, Giotto die naturalistische Malerei, Boccaccio die europäische Prosa, Dante die italienische Kunstsprache, Machiavelli die moderne Politologie, Brunelleschi die reine geometrische Form erschaffen haben.
Abends gingen die Jugendlichen in Gruppen aus oder verbrachten den Abend mit ihren Gastfamilien. Aber auch ein gemeinsamer Abend in einer der zahlreichen Pizzerien in der Innenstadt von Florenz durfte nicht fehlen. Mit vielen Eindrücken von «La Bella», wie Florenz in Italien genannt wird, Begegnungen und Gesprächen, aber auch einem Rucksack mit neu erlernten italienischen Vokabeln ging es schliesslich Ende Woche zurück in die Schweiz.

Graziella Agostini / Céline Schmid / Katrin Biderbost





Vom Paradies in der Schule, im Alltag und in den Religionen

Die Interessen unserer Jugendlichen sind mannigfaltig: Sie klettern, sie fahren Ski, sie spielen Instrumente, sie faulenzen, sie lesen Bücher oder sie träumen von Zukunftstechnologien. All die zuvor genannten Verben zeigen auf, dass es sich wahrlich um eine paradiesische, aber gleichwohl intensive und gelegentlich kräftezehrende Jugendzeit handelt. Aus zahlreichen Optionen können hiesige Jugendliche wählen. Nicht nur in Bezug auf ihre Freizeit! Eine Wahlfreiheit, welche zum einen nicht allen Jugendlichen dieser Welt vergönnt ist und der mitunter ein überforderndes Element innewohnt. Zum Ausdruck kamen diese Wahlfreiheiten etwa in einer Objektcollage anlässlich der Vernissage zur Ausstellung «Paradies», die Ende April an der OMS über die Bühne ging.

Von den beiden Tänzerinnen Larissa Elsig und Verena Bennicchio von „A+O Tanz“ geleitet, bot sich dem zahlreich erschienenen Publikum anlässlich der Vernissage eine Vorstellung von fach- und klassenübergreifenden Arbeiten mit dem Fokus auf das Thema „Paradies“. Im Zentrum standen dabei Plakate der 1. FMS-Klassen zu den verschiedensten religiösen und kulturellen Perspektiven auf das Paradies oder dessen Gegenpart, die von Dämonen und Qualen durchsetzte Unterwelt. Hierbei zeigte sich, dass Paradiesvorstellungen das Denken und Handeln fast aller menschlicher Gesellschaften der vergangenen 4‘000 Jahre prägten und bis heute Hoffnungen auf eine bessere Existenz nach dem Tod liefern. So lässt sich in der Ausstellung vom Nirwana, der Walhalla, vom islamischen Paradies oder der christlichen Jenseitstheologie lesen.

Bis kurz vor der Vernissage wurde gehämmert, vermessen und arrangiert. Eine angesichts der immer knapper werdenden Zeit herausfordernde Arbeit lag speziell im Positionieren der mehr als hundert plastischen Objekte. Plastiken, die eine Vielzahl von Gegenständen aus der Alltagswelt unserer Lernenden darstellen: von der Kinderschokolade zu Gitarren, von Netflix über Palmen bis hin zu Seilbahnen in den Walliser Bergen. Mehrere Klassen der FMS und der HMS erhielten in der Quo-Vadis-Stunde den Auftrag, in lediglich fünf Minuten einen Gegenstand zu zeichnen, welcher für sie das Paradies bedeutet. Die hieraus



entstandenen Skizzen gingen schliesslich an die 1. Klassen der FMS sowie der SfB. In den Stunden „Bildnerisches Gestalten“ erfolgte unter der Leitung von Walter Eigenheer die Übersetzung der Zeichnungen in die dritte Dimension. Das Resultat ist unmissverständlich.

An einer Hörstation melden sich zudem Schülerinnen und Schüler der Schule für Berufsvorbereitung in der Ausstellung zu Wort. Wie könnte eine paradiesische Schule aussehen, was müsste eine solche bieten und wie liesse sich eine paradiesähnliche Berufsausbildung realisieren? Hier mischen sich amüsante bis gar phantastische Vorschläge mit konkreten Überlegungen, welche leicht umzusetzen sind, aber das studentische Leben auf dem Briger Bildungshügel im Kleinen erleichtern könnten. Insgesamt ein erfrischender Ideenkatalog, den es gemäss unserem Schulmotto „wir machen mehr aus bildung“ anzuhören gilt.

Und was bleibt vom Projekt letztlich hängen? Es ist die Diskussion: Schafft es die Menschheit, die Schweiz, eine Region oder eine Schule, sämtlichen Paradiesvorstellungen gerecht zu werden? Kann und soll dies überhaupt ein gesellschaftspolitisches Ziel sein? Oder ist jede und jeder für die Schaffung des eigenen Paradieses verantwortlich? Wo müssen paradiesische Wünsche auch einfach Wunschvorstellungen bleiben?

Stefan Truffer / Walter Eigenheer




PARADIES
WERBUNG

Schulzimmer Natur

Den Lernprozess erleb- und begreifbar zu machen ist ein wesentliches Ziel des Biologieunterrichts an der OMS. Gerade für die angehenden Primarlehrpersonen unserer FMP ist es eine wichtige Grundlage, die Vorgänge in der Natur in unserer Region zu kennen. Zweimal im Laufe des Schuljahres verlässt man deshalb auch das Schulzimmer für jeweils einen halben Tag, um sich im Rahmen des Blockunterrichts mit regionalen Themen vor Ort zu beschäftigen. Raus aus dem Klassenzimmer – hinein in die Natur. In der Natur lernen wir durch direkte Erfahrungen und über alle Sinne. Diese vielfältigen sinnlichen Wahrnehmungen sorgen für eine intensive Verankerung des Erlebten im Langzeitgedächtnis. Wenn wir das Leben in seinen natürlichen Zusammenhängen erfahren, bekommen Lernprozesse eine andere Qualität. Primärerfahrungen schaffen emotionale Bezüge und Problemstellungen, die Fragen aufwerfen. Hier kann die Vermittlung von Wissen und Erkenntnissen anknüpfen.

Im Herbstsemester war der Fokus auf unterschiedliche Heilpflanzen, ihre Wirkungs- und Anwendungsweisen gerichtet. Im Landschaftspark Binn vertieften sie das zuvor erworbene Wissen, bestimmten und sammelten kultivierte Heilpflanzen, um sich anschliessend wiederum im Labor mittels Blattquerschnitten vertieft mit dem Aufbau und der Funktion bestimmter Pflanzenblätter auseinanderzusetzen.











Im Frühjahr bildete dann das Grindji das Untersuchungslabor. Beim Hören des Begriffs «Biodiversität» denken viele an tropische Regenwälder, Korallenriffe oder die Tiefsee. Das sind ohne Zweifel Hotspots der Artenvielfalt. Doch wirft man einmal einen genauen Blick in einen sauberen Schweizer Fluss, wird man erstaunt sein über die Fülle der Arten und Formen, die man entdeckt. Viele der Tiere, die man beobachten kann, verbringen nur einen Teil ihrer Entwicklung, die Larvenzeit, im Wasser.

Bei dieser Exkursion ging es vor allem darum, die Gewässergüte der Saltina etwas näher zu untersuchen. Bereits auf dem Weg trafen wir auf die erste Wasseramsel – einen guten Bioindikator für relativ gesunde Flüsse und Bäche. Im Grindji angelangt, notierten wir alle im Bach vorkommenden Substrate (Steine, Wasserpflanzen, ins Wasser hängende Ufervegetation, im Wasser liegende Äste, Sand und Schlamm) und untersuchten sie auf Wasserorgansimen. So stiessen wir auf unzählige Larven von Köcherfliegen, Steinfliegen und Eintagsfliegen. Zudem untersuchten wir die Chemie des Fliessgewässers: Wie sieht es zum Beispiel mit den Konzentrationen von Sauerstoff, Nitrat und Phosphat aus?

Auch die unmittelbare Umgebung der Saltina wurde untersucht. Stehen hier Bäume, grasen Rinder auf der Weide oder fliesst der Fluss an einer Fussgängerpromenade vorbei? Bäche

und Flüsse sind verschieden. Ursache dafür sind auch Veränderungen durch den Menschen, der z. B. das Umland nutzt oder Hochwasser bekämpft. Strömungsverhältnisse, Uferbewuchs und Tiefe sind Beispiele für Faktoren, die die Lebensbedingungen dort vorkommender Pflanzen und Tiere beeinflussen. Sie sind wichtig für die Vielfalt der ökologischen Nischen.

Alles in allem hat die Saltina - wohlgemerkt nur im oberen, unverbauten Abschnitt mit mäandrierenden Sektoren und unterschiedlichem Uferbewuchs – in den meisten Kategorien sehr gut abgeschnitten. Der untere Teil, nahe Brig, lässt jedoch – abgesehen von der Wasserqualität selber – zu wünschen übrig.

Sarah Rittiner

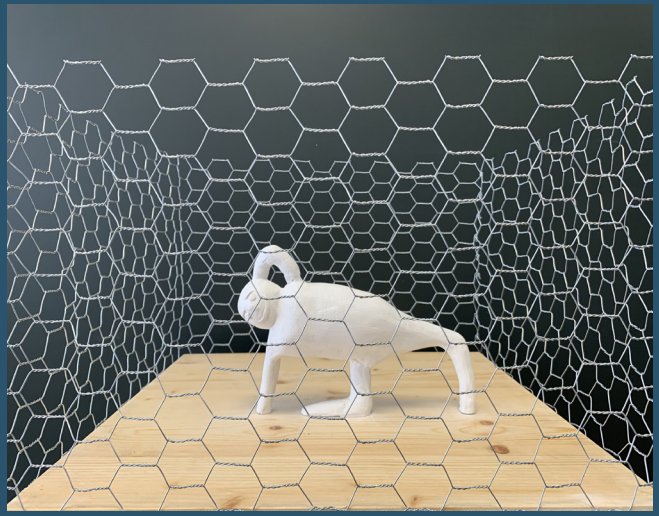












„In allen Farben – Multicolore!“

Die FMP an der Schweizer Erzählnacht

Am 9. November wurde grünes Licht gegeben, ins Schwarze getroffen, wurden rote Fäden gesponnen, alle durften die Welt durch die rosarote Brille sehen und niemand hat Blau gemacht. Denn das Motto der diesjährigen Erzählnacht lautete: «In allen Farben - Multicolore - Di tutti i colori - Da tut las colurs.» Tausende von Kindern hörten von grossen Künstlern und neuen Farben, lasen Geschichten von Grünschnäbeln und bunten Hunden, tauschten sich über Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Vielfalt aus, malten, pinselten und sprayten und erlebten wahrscheinlich ihr blaues Wunder.

Mit der FMP-Klasse nahmen wir zum sechsten Mal an diesem Anlass teil, dies auch im Hinblick auf ihre künftige Lehrertätigkeit. Das Vorlesen und Erzählen in einem stimmungsvollen Rahmen ist eine einfache, aber äusserst wirksame Form der Leseförderung. Gemeinsam Geschichten zu lauschen ist ein Geschenk weit über den Augenblick des Zuhörens hinaus. Es schafft positive Erlebnisse rund um das Medium Buch, verbindet Vorlesende und Zuhörende und heftet sich in der Erinnerung fest. Rund 90 Kinder unterschiedlicher Primarstufen fanden sich in vier Klassen in Naters sowie an der OMS St. Ursula am 9. November ein, wo sie eine Nacht lang in die Welt der Geschichten entführt wurden. Geschichten hören, Geschichten erzählen, dazu spielen – getreu dem Motto der diesjährigen Erzählnacht: „In allen Farben!“

Die diesjährige Erzählnacht schenkte Kindern eine bunte Farbenwelt. Und das weit gefasste Motto liess auch vielfältigen Lesestoff zu. So entführte eine Gruppe ihre Klasse in die Welt des alten Ägyptens, während die Gruppe an der OMS die Gelegenheit nutzte zu zeigen, dass Hautfarben die Menschen nicht trennen, sondern verbinden. Und eine dritte Gruppe ging das



Thema mit ihrer Klasse als Detektive an: Zusammen mit den ??? galt es, einen rätselhaften Graffiticode zu lösen. Von den vielfältigen Spielen ging es immer zurück zum Medium Buch. Egal, ob das Wechselspiel zwischen Buch und sonstigen Aktivitäten um 22:00 Uhr oder erst kurz vor Mitternacht endete – Schlusspunkt vor dem Lichterlöschen bildete jeweils der Rückzug ins individuelle Lesen und damit das Abtauchen in eine Welt, die für viele Kinder so viel farbiger und fantastischer ist als der Alltag.

Ein grosses Kompliment an all die involvierten FMP-Schülerinnen und Schüler, die sich in der Planung, Durchführung und Nachbereitung mit viel Herz engagiert haben.

Paul Seiler









Gesundheit ist ein weites Feld

Prävention an der OMS St. Ursula

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ So lautet ein Zitat, das dem deutschen Philosophen Arthur Schopenhauer zugeschrieben wird. Neben der Motivation bilden die physische, aber vor allem die psychische Gesundheit wesentliche Voraussetzungen, die ein nachhaltiges schulisches Lernen ermöglichen, und folglich nehmen Fragen der Gesundheit an der OMS auch eine wichtige Rolle ein.

In der zweiten Novemberhälfte standen deshalb zwei Schulwochen für die Schülerinnen und Schüler der OMS St. Ursula auch im Zeichen der Prävention und Gesundheitsförderung. Organisiert von unseren Mediatoren, Graziella Agostini und Benedikt Maurer, erhielten die Jugendlichen im Rahmen von fünf Ateliers oder Ausstellungen während zweier Wochen Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Verhaltensweisen rund um das Thema „Gesundheit und Prävention“ zu erweitern und zu überprüfen. Verschiedene externe Institutionen (Polizei, SIPE, HES-SO, Verein Hautnah usw.) informierten und berieten die Jugendlichen bei Themen wie Verkehrserziehung, Suchtproblemen, Sexualerziehung, Gefahren in sozialen Netzwerken oder Stärkung der Körperzufriedenheit sowie des Selbstwertgefühls. Zwei Ateliers seien an dieser Stelle kurz vorgestellt.

Unsere ersten Klassen setzten sich im Rahmen der Gesundheitsförderung mit dem Selbstbild auseinander. Frau Beatrice Rychen vom Inselspital Bern versucht in ihrem Projekt, die Stärkung der Körperzufriedenheit und des Selbstwertgefühls zu fördern. Dabei standen weniger Essstörungen im Mittelpunkt, sondern es ging eher darum, die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, dass jeder etwas Einmaliges ist und wie wichtig es ist, keine Vergleiche mit anderen zu machen. So standen im Mittelpunkt der Ausführungen und Diskussionen mit den Jugendlichen etwa Fragen wie „Was gefällt dir



an dir? Was macht dich selbstsicher? Wie gehst du mit Gefühlen um? Müssen alle gleich schlank und muskulös sein?“

Ein weiteres wichtiges Thema war, das Bewusstsein zu wecken, wie sehr die Werbung im Bereich des Körperbewusstseins, aber auch der Ernährung manipulativ ist und dass damit viel Geld verdient wird. Neu war für viele Jugendliche, dass die gleichen Kleidergrössen über die Jahre hinweg immer enger geworden sind. Zudem tauchte in den Ausführungen der für viele Jugendliche neue Begriff Orthorexie auf, nämlich der zwanghafte Drang, gesund essen zu wollen, weil man Angst hat, sich sonst zu schaden. Oberstes Ziel dieser gelungenen Veranstaltung war letztlich, die Jugendlichen aufzufordern, über ihre Befindlichkeit zu sprechen oder andere anzusprechen.

Regelmässiger Gast der Präventionswoche an der OMS ist die Kantonspolizei Wallis. Die angehenden Fahrer und Junglenkerinnen sind ja auch ein wichtiges Ansprechpublikum. Alkohol und Drogen am Steuer sind dabei nur zwei wichtige Bereiche, die angesprochen werden und die auf grosses Interesse stossen. Die Kantonspolizei widmete den Junglenkern hierbei auch ein Kränzchen. Im Vergleich zu früher seien sie sich der Gefahren bewusster und würden sich umsichtiger organisieren. Daran mag es wohl ebenfalls liegen, dass die Zahl der tödlichen Unfälle von Junglenkern mit Alkohol am Steuer in den letzten Jahren im Oberwallis glücklicherweise sehr tief liegt. Ein wichtiger Anlass im Rahmen der Gesundheitsförderung war







die zum sechsten, aber leider auch zum letzten Mal stattfindende Blutspendeaktion, organisiert von Christian Roten. Da viele unserer Jugendlichen noch nicht 18 Jahre alt sind, konnten in diesem Jahr nur 36 Teilnehmende gezählt werden. Es ist zu hoffen, dass sich in einem anderen Rahmen im nächsten Jahr die Möglichkeit findet, unsere Neuspender zur Blutspende zu animieren.

Damit sich auch die Lehrpersonen ein bisschen mehr bewegen, organisierte unsere Sportlehrerin Céline Schmid einen Wettkampf, bei dem die beteiligten Lehrpersonen während fünf Wochen täglich ihre Schrittleistung und sportlichen Aktivitäten auf einer Homepage eintragen mussten. Ziel eines jeden Tages: Mindestens 10000 Schritte sollten es sein. Der Fortschritt während eines Monats liess sich dann auch mitverfolgen: Langsam, aber stetig erfolgte die Annäherung an die Nordspitze Neuseelands, das Cape Reinga, welches virtuell in diesem Jahr das Ziel bildete. Also hiess es, mal die Treppe statt des Aufzugs zu nehmen, zu Fuss zur Schule zu laufen, statt den Bus zu nehmen, nach einem langen Schultag bei einem Spaziergang den Kopf zu lüften und sich sportlich mit Gleichgesinnten zu betätigen.

In vino veritas: Wirtschaftswoche an der HMS

Liegt im Wein wirklich die Wahrheit? Insbesondere dann, wenn damit Geld verdient werden will? In einer Zeit, in der sich die Trinkgewohnheiten rasch ändern? In einer Zeit, in der schweizweit der Weinkonsum rückläufig ist? In einer Zeit, in der die Hälfte der Schweizer Bevölkerung ausländischen Wein demjenigen schweizerischer Provenienz vorzieht? Eine Herausforderung für die 22 Schülerinnen und Schüler der 2. Handelsklasse, die im Rahmen der Wirtschaftswoche lernten, von wie vielen Faktoren der Erfolg oder Misserfolg einer Unternehmung abhängig ist.

Wein ist bei der Schweizer Bevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren eindeutig das beliebteste alkoholische Getränk. Acht von zehn Schweizern trinken Wein. Allerdings trinken heute nur noch 40% regelmässig Wein (täglich bis wöchentlich ein Mal) gegenüber 60% im Jahr 1999. Diese Tendenz ist in allen europäischen Weinregionen zu finden und entspricht einem qualitativen Approach zum Wein: Man trinkt weniger, aber „besser". Solche Überlegungen galt es bei der Entwicklung eines Weins und dessen Positionierung auf dem Markt vorzunehmen. Heute möchte man den Wein, den man trinkt oder kauft, kennen.

Bereits zum siebten Mal durften Schülerinnen und Schüler der OMS St. Ursula in Brig ihre unternehmerischen Fähigkeiten mit Unterstützung der kompetenten Fachleute Claudia Grüter und Bernd Krentscher (Schmidheiny Stiftung) unter Beweis stellen. In dieser Projektwoche entwickelten die Jugendlichen in Gruppen nicht nur ihre eigene Weinidee, sondern spielten auch eine länger dauernde Unternehmensphase mittels eines Simulationsprogramms durch. Hinzu kamen der Dreh und die Produktion eines Werbespots für ihren Wein. Je nachdem, ob in einem Jahr mehr ins Marketing, in den Ausbau der Produktion, die Aufstockung des Personals oder gar in die Modernisierung des Maschinenparks investiert wurde, änderten sich die



Geschäftszahlen signifikant, mussten neue Strategien diskutiert und Entscheide innerhalb der Unternehmensleitung gefällt werden. Und diese Entscheide prägten dann auch den Aktienkurs eines Unternehmens.

Wie sehr die Jugendlichen diese praxisnahe und intensive Auseinandersetzung mit einem Wirtschaftsthema schätzten, zeigten auch die regelmässig vorgenommenen Rückmeldungen. Ziel dieser Woche ist es, dass die Handelsmittelschüler/innen die Theorie nicht nur partiell, sondern vollumfänglich umsetzen können. Damit kommt man einer wichtigen Anforderung an eine zeitgemässe Ausbildung nach: der praktischen Anwendung des theoretischen Wissens.



Das dabei vermittelte und angewandte unternehmerische Denken ermutigte im Laufe der Woche zu allerlei kreativen, aber dennoch verantwortungsvollen Entscheidungen und förderte ganzheitliches Denken. Nicht jede Idee hielt dabei der Wirklichkeit stand, insbesondere dann nicht, wenn das computerbasierte Lehrkonzept die Geschäftszahlen in den negativen Bereich entwickelte, und nicht jedes Unternehmen bewährte sich schlussendlich auf dem Markt. Realitätsnah erlebten die Jugendlichen, wie ein Unternehmen am Markt funktioniert, welchen Einfluss Konkurrenz und Marktverlauf auf den Unternehmenserfolg haben. Und manches Mitglied der Geschäftsleitung musste sich auch Fehlentscheidungen eingestehen. Für Fehler die Verantwortung zu übernehmen, durchaus etwas Wichtiges, sowohl im Geschäfts- wie im Privatleben.

Fachschaft Wirtschaft

Nachhaltiges Lernen im Brennpunkt

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der sich in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen Zusammenhängen verbreitet hat wie kaum ein anderer. Was bedeutet Nachhaltigkeit? Vor allem: Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Lernen und Bildung? Eines ist klar: Ohne Emotionen – ohne Sinnhaftigkeit – kann nachhaltiges Lernen nicht wirklich gelingen. Der Lehrende kann dem Lernenden das Verstehen nicht abnehmen oder vormachen. Wirkliches Verstehen ist ein Akt, den jeder Lernende selbst vollziehen muss.

Der Frage der Nachhaltigkeit von Lernen widmeten sich die Lehrpersonen der OMS anlässlich einer zweitägigen Weiterbildung anfangs November. In verschiedenen Ateliers wurden am Freitag Modelle nachhaltigen Lernens, aber auch bereits an der OMS praktizierte Formen fachschaftsübergreifend diskutiert.

Eines der seit diesem Jahr praktizierten Modelle an der OMS ist dabei der Blockunterricht in der FMP. Im Sechs- respektive Vierwochenrhythmus werden dabei alternierend Deutsch und Mathematik, Biologie und Chemie sowie Geografie und Geschichte in Blöcken von vier Lektionen unterrichtet. Einen ganzen Morgen lang beschäftigen sich die Jugendlichen also mit demselben Fach. Das bietet den Lehrpersonen die Möglichkeit, mit Unterrichtsformen zu arbeiten, die innerhalb 45-minütiger Lektionen nicht umsetzbar sind. Insbesondere bekommen dadurch das selbständige Arbeiten an komplexeren Aufgabenstellungen, praktische Anwendungen sowie ein individualisiertes Lerntempo mehr Raum. Eine erste Auswertung vor den Herbstferien zeigte überraschende Resultate: Zwar stellten die Jugendlichen unter anderem fest, dass der Block für sie viel anstrengender sei, aber alle votierten für die Fortsetzung, ja sogar für eine Ausweitung des Blockunterrichts.

Ein zweites Modul, das punktuell ebenfalls bereits praktiziert



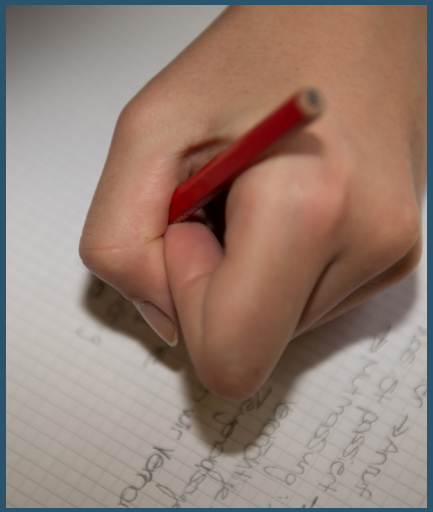
wird, beschäftigte sich mit dem «Flipped Classroom». Das Konzept stammt ursprünglich aus den USA. „To flip“ heisst soviel wie „umkehren, drehen, wenden“ – und genau das passiert bei Flipped Classroom: Die Unterrichtsorganisation wird umgekehrt. Die Schüler eignen sich jene Inhalte, die Lehrpersonen sonst auf konventionelle Art im Unterricht vermitteln, selbstständig zu Hause an. Das tun sie anhand eines Skripts, das ihnen als Leitfaden bei der selbstständigen Erarbeitung Orientierung bietet. Hinzu kommen kurze Videos, die das Gelesene ebenfalls präsentieren. Im Unterricht wird dann anhand entsprechender Aufgaben geübt, vertieft und die Transferleistung erbracht; die Lehrperson agiert dabei als Berater. Statt den Schülern im Unterricht Inhalte zu vermitteln und ihnen dann die passenden Übungen als Hausaufgaben aufzugeben, wird im Flipped Classroom die Situation umgedreht. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt auf der Anwendung dessen, was die Schüler sich zu Hause selbstständig angeeignet haben. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Schüler können zu Hause in ihrem eigenen Tempo vorgehen und im Unterricht dann eigenständig oder in der Gruppe an der Anwendung des Wissens arbeiten. Die Lehrperson steht den Schülern bei Bedarf als Coach zur Seite und behält die individuellen Lernfortschritte besser im Blick. Die Rolle der Lehrperson verschiebt sich also vom Wissensvermittler zum Berater, der die Schüler durch persönlichen Kontakt und individuelle Unterstützung zum eigenverantwortlichen Lernen anleitet.



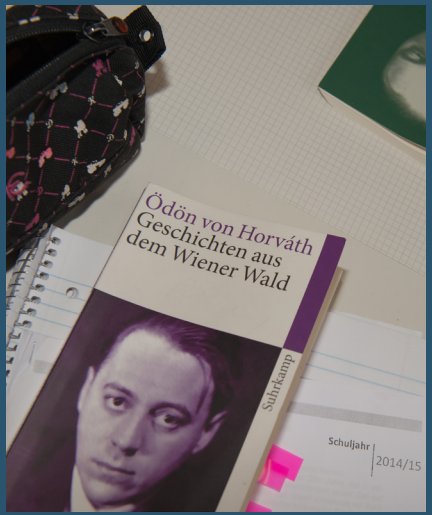
Am zweiten Tag galt es dann, entweder individuell oder in Gruppen an konkreten Projekten zur Nachhaltigkeit zu arbeiten. Denn die Anforderungen der Umwelt an die Menschen sind heute zahlreicher und vielfältiger denn je. Eine unglaubliche Anzahl von Informationen und Eindrücken stimulieren zum Lernen, können aber allenfalls auch zu Übersättigung und Resignation führen. Darauf Lösungen zu finden, die nachhaltiges Lernen fördern, muss Aufgabe sein einer Schule, die sich um die Zukunft der Jugendlichen kümmert.










Ödön von Horváth
Geschichten aus dem Wiener Wald
Suhrkamp
Schuljahr
2014/15



Vorsicht! Volleyball macht glücklich!

Am 24. April war es wieder soweit: Zum sechsten Mal fand die Volleyballnacht statt. Dazu luden die Fachschaft Sport sowie die Direktion rund 300 Schüler und ein Lehrerteam in die Dreifachhalle der BFO ein, wo auf neun Feldern das beste Team zu finden war. Als OMS-Meister stellte sich letztlich eine Mannschaft der 2. FMS B heraus, welche in einem spannenden Finale gegen ein Team der 3. HMS B gewann.

Das englische Verb to volley heisst so viel wie: durch die Luft schiessen. Und so flogen dann die Bälle während Stunden über das Netz, möglichst ohne, dass dieser den Boden berührte. Punkte wurden gesammelt, mit viel Motivation, Spass und Engagement liessen die Schülerinnen und Schüler den Volleyball über (und manchmal in) die Netze fliegen. Bei vielen Schülerteams spürte man den Ehrgeiz, als Gewinner vom Feld zu gehen, was vor allem in den abschliessenden Finalspielen zu spüren war.

Gesundheit und den Zusammenhalt zwischen den Schülerinnen und Schülern zu fördern sind zwei wichtige Ziele an unserer Schule. Diesen Zielen dienen verschiedene Bewegungsanlässe im Laufe des Schuljahres, angefangen bei der Herbstwanderung, fortgeführt mit der Volleyballnacht sowie dem abschliessendenTag in der Geschina.
















erima
24

5 a day! Wenn Früchte und Gemüse plötzlich lecker schmecken

Eine gemüse- und früchtereiche Ernährung ist wichtig für die Gesundheit. Das zeigen zahlreiche wissenschaftliche Studien. Aber auch wenn die Tatsachen bekannt sind, so dringt diese Erkenntnis noch nicht genügend in den praktizierten Alltag ein. Insbesondere bei jenen Jugendlichen, deren Nahrungsgewohnheiten häufig vom Gegenteil einer gesunden Ernährung geprägt sind. Deshalb war die Gesundheitskampagne «5 a day» im September während zwei Tagen an der OMS zu Gast. Neben der traditionellen Gesundheitsförderungs- und Präventionswochen im November war dies im abgelaufenen Schuljahr eine zweite wichtige Veranstaltung, die das Augenmerk auf das weite Feld der Gesundheit legte.

«5 am Tag» ist eine Gesundheitsförderungskampagne mit dem Ziel, den Gemüse- und Fruchtverzehr in der Bevölkerung zu steigern. Ende 2001 wurde «5 am Tag» von der Krebsliga zusammen mit Gesundheitsförderung Schweiz, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) in der Schweiz lanciert. Heute wird die Kampagne von der Krebsliga getragen. Jede unserer Klassen erhielt anlässlich dieser Tage zunächst grundlegende Informationen zu Gemüse und Früchten. Etwa wie Vitamine geschont werden, denn diese reagieren empfindlich auf Sauerstoff, Licht und Hitze. Oder dass farbenfrohes Gemüse grundsätzlich mehr Vitamine enthält. Nach den Informationen folgte der praktische





Teil. Es galt Blaukraut zu schneiden, eine Mango zu schälen und zu schneiden oder Pflaumen zu entkernen. So entstanden dann letztlich zwei leckere Smoothies, die auch bei einigen zuvor ziemlich kritischen Jugendlichen auf grossen Zuspruch stiessen.

Gemüse und Früchte enthalten viele Vitamine, Mineralstoffe und Nahrungsfasern, dafür praktisch kein Fett und Cholesterin und meist nur wenig Energie. Unser Körper benötigt die gesunden Inhaltsstoffe für seinen Stoffwechsel und für sein Wachstum. Zudem sind Vitamine und Mineralstoffe bei der Bildung von Hormonen und Blutzellen sowie bei der Funktion unseres Nervensystems beteiligt. Eine gemüse- und früchtereiche Ernährung bringt den Körper in Schwung und unterstützt eine natürliche Gewichtskontrolle.

Der tägliche Gemüse- und Früchtebedarf kann in einer knappen und eingängigen Formel beschrieben werden: Mindestens fünf Portionen sollten es über den Tag verteilt sein. Eine Portion entspricht dabei etwa einer Handvoll Gemüse oder Früchten. Das Ziel von «5 am Tag»: mehr Gesundheit und Wohlbefinden bei der Bevölkerung der Schweiz. Abwechslungsreich, mit viel Spass und letztlich auch Genuss ist es hoffentlich der Kampagne an unserer Schule gelungen, Jugendliche zum häufigeren Konsum von Früchten und Gemüse zu animieren.



Ein-Blick in die Berufswelt
Berufswahl-Förderung in der SfB

Wo möchte ich meine berufliche Laufbahn beginnen, vielleicht sogar die nächsten 45 Berufsjahre verbringen? Welche Berufsausbildung bietet mir gemäss meinen Interessen und Fähigkeiten die besten Entfaltungsmöglichkeiten? Die Wahl des zu erlernenden Berufs ist sicherlich die wichtigste Entscheidung, die unsere Jugendlichen an der SfB im Verlaufe des Schuljahres treffen müssen. Deshalb ermöglicht ihnen die Schule jeweils den Besuch der Berufsmesse in Brig, aber auch der Swiss Skills in Bern. Steht die berufliche Entscheidung mal fest, so können die Jugendlichen im Fachbereich «Zugang zur Arbeitswelt» viel zielorientierter arbeiten.

Anlässlich der zweiten Berufsmesse präsentierten 30 Oberwalliser Unternehmen anfangs September in der Simplonhalle rund 70 Berufe. Derzeit stellt sich im Oberwallis ja nicht das Problem, dass es zu wenige Lehrstellen gibt. Die Wirtschaft floriert, Lehrlinge sind gesucht, zumal derzeit die geburtenschwachen Jahrgänge in diese Entscheidungsphase treten. Gute Lehrlinge sind gesucht und werden umworben. Dies fällt den einen Branchen leichter als den anderen. Für das Oberwallis wichtige Bereiche wie die handwerklichen Berufe, der Tourismus sowie die Gastronomie können bei weitem nicht alle Lehrstellen besetzen. Interessant zu beobachten war, wie unterschiedlich sich die Betriebe



oder Berufsbranchen präsentierten. Setzten die einen auf Spiele oder Aktivitäten, die das Interesse der Jugendlichen wecken und als Anreiz für den Erstkontakt dienen sollten, legten andere Betriebe ihren Fokus eher darauf, interessante berufliche Herausforderungen bereits vor Ort unter Anleitung ausführen zu lassen.

135 Berufen bei der Arbeit und im Wettkampf über die Schulter zu gucken, diese Möglichkeit boten die «Swiss Skills» in Bern, die grösste Berufsschau der Welt, eine Woche später. Die «Swiss Skills» verstehen sich einerseits als Leistungsschau, als zentrale Berufsmeisterschaft, werden doch die Schweizer Meister der jungen Berufsleute in 75 Branchen gekürt. Qualifiziert waren in diesem Jahr auch vier junge Oberwalliser. Jungen Meistern ihres Faches über die Schulter zu gucken, sie als Vorbild zu nehmen und den Vorsatz zu fassen, hier in wenigen Jahren ebenfalls teilnehmen zu wollen, dies dürfte doch einen erfolgreichen Einstieg in die berufliche Laufbahn bilden. Wer seine Ziele tiefer formulierte, kam an dieser Veranstaltung trotzdem auf seine Kosten. 60 Berufe wurden etwa in Form von Berufsdemonstrationen vorgestellt, und rund 100 Berufe liessen sich sogar selbst ausprobieren. So präsentierte die Veranstaltung vielfältig und praxisorientiert die Möglichkeiten der Schweizer Berufslehre.





Welcome to Harrogate – Willkommen in Brig
Auf Schulaustausch in England

Auch in diesem Jahr durften elf Schülerinnen aus den ersten Klassen an einem England-Austausch mit Schülerinnen aus dem HLC (Harrogate Ladies' College) teilnehmen. Die Teilnahme soll unseren Schülerinnen jeweils die Chance bieten, die Fremdsprachenkenntnisse im aktiven Kontakt mit der Austauschpartnerin und der englischen Gastfamilie zu erweitern, „Land und Leute" kennen zu lernen und Einblicke in die Geschichte und Kultur Englands zu bekommen. Diesem Ziel dienen die gemeinsam unternommenen Ausflüge sowie der aktive Unterrichtsbesuch in der englischen Schule.



Das Besondere am Englandaustausch mit dem HLC ist, dass das Harrogate Ladies' College für sich dieselben Ziele hat, d.h., dass die Schülerinnen aus Harrogate ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Aus diesem Grund weilten vom 13. - 18. Februar 2019 elf College-Absolventinnen bei uns im Oberwallis. Auf diesem Weg bedanken wir uns herzlich bei den Familien unserer Schülerinnen, die sich bereit erklärt haben, einer englischen Austauschschülerin während fünf Tagen ein Zuhause zu schenken. Die gemeinsame Zeit mit den Schülerinnen aus Harrogate war sehr erlebnisreich und intensiv. Die englischen Schülerinnen nahmen aktiv am Unterricht an der OMS teil, besuchten das



Thermalbad in Brigerbad, lernten bei einem „Swiss-Evening“ an der Schule die Schweizer Spezialität „Fondue“ kennen (und vielleicht sogar lieben) und konnten sich an einem wunderschönen Wintertag selbst von der imposanten Kulisse des Matterhorn-Dorfes überzeugen.

Vom 16. – 21. März erfolgte dann unser Gegenbesuch in Harrogate. Nach einem herzlichen Empfang am Samstagabend und dem ersten gemeinsamen Tag mit der Partnerin, stand am Montag der englische Schulalltag auf dem Programm: Nach dem eindrücklichen Einzug der englischen Schülerinnen in Uniform und langem Mantel bei der Assembly in der Kapelle und der ersten Stunde im altehrwürdigen Schulgebäude mit den verwinkelten Gängen meinte eine Oberwalliserin: „Das ist ja wie in Harry Potter!“ Nebst dem Besuch der Unterrichtsstunden mit der Partnerin erhielten unsere Mädchen auch eine spannende Einführung in die am HLC traditionelle Sportart „Lacrosse“. Bei einem Tagesausflug ins mittelalterliche York mit seinem weltberühmten Münster, den kleinen Gässchen und den Furcht einflössenden „Dungeons“, sowie bei einen Halbtagesausflug zusammen mit den Partnerinnen zum idyllisch gelegenen „Ripley Castle“ mit seinen wunderschönen Gärten, durften wir auch die nähere Umgebung von Harrogate kennen lernen.

Für unsere Schülerinnen war dieser Austausch sicherlich nicht nur eine hervorragende Gelegenheit, sich in der englischen Sprache zu üben, sondern sie konnten sich auch ein persönliches Bild von einer anderen Kultur und Geschichte machen, die man sonst nur aus den Lehrbüchern kennt. Wir hoffen, dass weiterhin viele junge Engländerinnen Deutsch lernen wollen, sodass dieser wertvolle Austausch auch in den kommenden Jahren wieder stattfinden kann.

Nicole Fantoni / Eugénia Murmann





„Lasst uns unseren eigenen Schulsong machen!“

Das fahrende Tonstudio

In einer Welt, in der wir immer mehr von Musik berieselt werden, Jugendliche sich auf Youtube stundenlang Musikclips reinziehen, ist es wichtig, dass sie begreifen, dass hinter diesen Inhalten immer ein Mensch steht, also eine kreative Seele. Es braucht Menschen mit Fähigkeiten, etwa einen Musiker, der ein Projekt anpackt und zum Abschluss bringt. Selbst Musik mittels moderner Aufnahmemöglichkeiten von der Idee bis zum Produkt zu schaffen, dies war ein wichtiges Ziel des Projekttages der FMP im Rahmen des fahrenden Tonstudios. Eine Voraussetzung brachte die OMS mit: Jugendliche sind kreativ und oft sehr technikinteressiert. Sie haben einen intuitiven und spielerischen Zugang zur Software und Hardware, mit der sich heute praktisch jede musikalische Idee umsetzen lässt. Schulen verfügen jedoch meistens nicht über das technische Equipment oder das nötige Know-how, um Tonaufnahmen zu realisieren. Dem entgegenzuwirken ist denn auch ein Ziel von Stefan Bregy mit seinem fahrenden Tonstudio.

Das fahrende Tonstudio ist eigentlich nichts anderes als ein Auto mit viel Equipment: Dazu gehören Laptops und Mikrophone sowie Instrumente aller Art, die Stefan Bregy vor Ort jeweils installiert. Als Coach lässt er dann die Jugendlichen etwa mittels eines Drumcomputers einen Beat komponieren, wobei verschiedenste Samples zum Einsatz kommen. Für das Ziel der FMP,



einen eigenen Schulsong zu komponieren, waren im Laufe des Winters bereits wichtige Vorarbeiten erledigt worden. Text und Melodie wurden geschrieben und eingeübt. Bevor es jedoch an die Endfassung ging, galt es, zunächst im Laufe des Morgens die technischen Möglichkeiten des fahrenden Tonstudios kennenzulernen und auszuprobieren. Dabei erkannten die Jugendlichen erstmals, was alles bei der Ausgestaltung ihres Songs möglich ist. Anschliessend kam der Gesang dazu. Tonspuren mit Soli, aber auch im gesamten Chor mussten dazu aufgezeichnet werden. Und als alles im Kasten war, galt es im Laufe

des Nachmittags, die Spuren zu schneiden, zu synchronisieren, die Beats darunter zu legen und die Instrumentierung abzumischen. Am Ende konnten alle Teilnehmenden das selbstständig geschaffene Produkt «in den Händen» halten und mit nach Hause nehmen – im Fall der FMP in diesem Jahr eben ihren eigenen Schulsong, der dann schliesslich bei der Abschlussfeier der OMS in der Simplonhalle vorgetragen wurde.

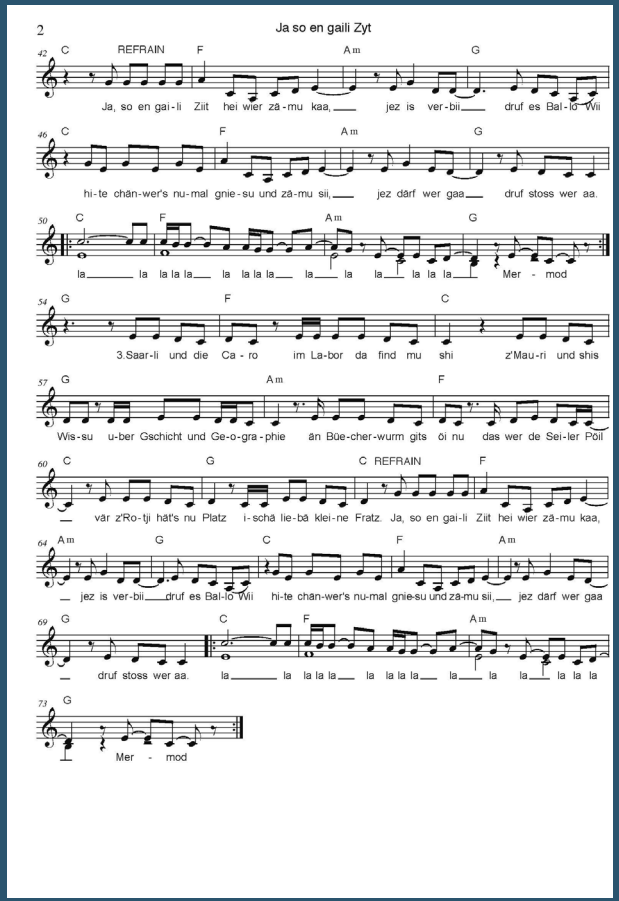
In den interaktiven Workshops des fahrenden Tonstudios erleben die Teilnehmenden, dass sie selbst mit Instrumenten und Mikrofonen Musik kreieren und aufnehmen können. Dabei muss man kein Musikprofi sein. Im Zentrum stand vielmehr ein spielerisch entdeckendes Musizieren. Ein hohes Mass an Eigenaktivität, sich und die anderen neu kennenzulernen, und nicht zuletzt der Spassfaktor zeichneten den Projekttag ebenfalls aus.

Seit März 2017 kurvt Stefan Bregy mit seinem fahrenden Tonstudio durch die Schweiz und besucht damit Klassen von der Primar- bis zur Maturitätsstufe. Die Kantone Bern, Luzern, Aargau, Solothurn und das Wallis haben das fahrende Tonstudio in ihr offizielles «Kultur und Schule»-Programm aufgenommen und unterstützen den Workshop finanziell. Im Wallis geschieht dies im Rahmen des Programms «Kulturfunken», welches Projekte in Zusammenarbeit mit der Schule fördert.






Ja so en gaili Zyt
Cover von Little Hollywood
♩= 120
Am G F C REFRAIN F Am
Ja, so en gai-li Ziit hei wier zä-mu kaa, jez is ver-bii
6 G C F Am
druf es Bal-lo Wii hi-te chän-wer's nu-mal gnie-su und zä-mu sii, jez därf wer gaa
10 G G STROPHE 1 F C
druf stoss wer aa. Ja, so mit vie-le Lehr-er hei-wer hü-fu gmacht Ma-the Franz und
14 G Am F
Bi-o isch nit ei-fach gsi, Gra-ma-tik ligt isch gar nit a-ber pschtan-de hei wer glich
17 C G C REFRAIN F
sin-ge chen-wer güet dank dem Nol-di Visp. Ja, so en gai-li Ziit hei wier zä-mu kaa,
22 Am G C F
jez is ver-bii druf es Bal-lo Wii hi-te chän-wer's nu-mal gnie-su und zä-mu sii,
26 Am G C F Am
ZWSP
jez därf wer gaaa druf stoss wer aa. la la
31 G STROPHE 2 F
Mer - mod Der Wal-ter isch en flot-tä vär es Kaf-fe im-mer
35 C G Am
da der La-ti-no bringt der Küe-chu und wier les isch güet la-ga, Di Gra-zia mit der
38 F C G G
Guc-ci ur-a-nus-si mit-der-bi, Phy-sik isch nit dr Hit a-ber z'Rä-mi der isch lit


2
Ja so en gaili Zyt
42 C REFRAIN F Am G
Ja, so en gai-li Ziit hei wier zä-mu kaa, jez is ver-bii druf es Bal-lo Wii
46 C F Am G
hi-te chän-wer's nu-mal gnie-su und zä-mu sii, jez därf wer gaa druf stoss wer aa.
50 C F Am G
la la la la la la la la la la la la Mer - mod
54 G F C
3.Saar-li und die Ca-ro im La-bor da find mu shi z'Mau-ri und shis
57 G Am F
Wis-su u-ber Gschicht und Ge-o-gra-phie än Büe-cher-wurm gits öi nu das wer de Sei-ler Pöil
60 C G C REFRAIN F
vär z'Ro-tji hät's nu Platz i-schä lie-bä klei-ne Fratz. Ja, so en gai-li Ziit hei wier zä-mu kaa,
64 Am G C F Am
jez is ver-bii druf es Bal-lo Wii hi-te chän-wer's nu-mal gnie-su und zä-mu sii, jez därf wer gaa
69 G C F Am
druf stoss wer aa. la la la la la la la la la la la la
73 G
Mer - mod

Abschlussparty –
passende Abendgarderobe ist gefragt

Von der letzten mündlichen Prüfung des Nachmittags zu einem kühlen Weisswein, einer spritzigen Bowle oder einem kalten Bier wechselnd, ein wenig müde nach dem Stress der letzten Wochen, aber voller Freude auf das, was an diesem Abend und in den nächsten Tagen ansteht. Rund 60 Jugendliche und Lehrpersonen fanden sich am 19. Juni zur diesjährigen Abschlussparty ein - mal mehr, mal weniger passend zum Thema „Boho-Style“ gekleidet,

Erstmals fand dieser Anlass im wunderschönen Garten der OMS statt, und kurzfristig liessen dunkle Gewitterwolken Böses ahnen. Zum Glück dient der grosse Kastanienbaum im Garten nicht nur als Blickfang, sondern bietet auch Schutz vor Regentropfen, und so waren die Tische, Stühle und Gedecke im Nu verschoben. Vor dem Nass des Himmels behütet, tauschte man sich über eben erst beendeten mündlichen Abschlussprüfungen aus, blickte in die unmittelbare Zukunft oder schwelgte in den Erinnerungen an die letzten Jahre. Von den Gastgebern der OMS-Küche kulinarisch verwöhnt, hiess es dann gegen 22:00 Uhr für die Nachtschwärmer, die Lokalität zu wechseln, um im „Spycher“ zu feiern und abzutanzen.











„Das Einzige, was nützt, ist, dankbar zu sein“
Zertifikats- und Maturitätsfeier

Am 22. Juni strahlte zwar nicht die Sonne, aber zahlreiche fröhliche Gesichter machten das wett, hiess es doch für 100 Jugendliche, im Rahmen der Diplomfeier das Abschlusszeugnis aus den Händen von Bildungsminister Christophe Darbellay und dem Direktor der OMS, Olivier Mermod, in Empfang zu nehmen.

«Wir brechen heute eine Tradition», begann denn auch Olivier Mermod am Samstagvormittag seine Rede. Aufgrund der Wetterprognosen musste die Diplomübergabe heuer für einmal vom schönen OMS-Garten in die Simplonhalle verschoben werden. Als kleinen Trost liess er das altehrwürdige OMS-Gebäude auf die Wände links und rechts der Bühne projizieren. Das Ende dieser Tradition sei jedoch nicht weiter tragisch, so Mermod weiter. Das sei einfach ein neuer Schritt, so wie nun für die Abgänger ein neuer Schritt vor der Tür stehe. In seiner diesjährigen Rede wurde Mermod ganz persönlich. Manche Schüler haben vielleicht schon schwierige Zeiten durchlebt, für andere könnten solche noch folgen. Deshalb erzählte er den Anwesenden von seinen eigenen Erfahrungen als Kind und Jugendlicher. «Jeder hat seine Geschichte», so Mermod. An dieser und den damit ver-



bundenen Widerständen könne man wachsen. Wie, das gab er ihnen als letzten Rat mit auf den Weg: «Das Einzige, was nützt, ist, dankbar zu sein. Ich habe mein Selbstwertgefühl auf diese Weise aufgebaut. Ich danke allen, die mich auf diesen, meinen Lebensweg gebracht haben», führt Mermod aus. Denn: Dankbarkeit gebe Kraft.

«Ihr zählt zu den 2000 jungen Wallisern, die in diesen Tagen ihre Abschlussdiplome in Empfang nehmen durften», richtete Bildungsminister Darbellay das Wort an die versammelten Gäste und Schüler. Damit hätten sie nach der Einschulung und dem Ende der obligatorischen Schulzeit nun bereits einen dritten Meilenstein hinter sich gebracht, fuhr Darbellay fort. «Diese drei Etappen stehen symbolisch für die Selbstentwicklung des Menschen.» Mit dem erlangten Wissen und den Kompetenzen sollen sie sich nun mit grossem Engagement in die Gesellschaft einbringen, forderte der Staatsrat: «Ihr seid unsere Zukunft.»

Gemeinsam überreichten Christophe Darbellay und Olivier Mermod den 100 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen im Anschluss ihre Zertifikate. In diesem Jahr schlossen 17 Jugendliche die Fachmittelschule im Berufsfeld «Gesundheit» ab, 22 im Bereich «Soziale Arbeit». 18 Jugendliche dürfen seit diesem Tag eine Fachmaturität Pädagogik ihr eigen nennen. Weitere 43 Jugendliche erhielten das Zertifikat für den erfolgreichen Abschluss des Berufsvorbereitungsjahrs. Wie in allen Jahren wurde der feierliche Rahmen mit Tanz- und Musikeinlagen von OMS-Schülern untermalt, wobei die FMP-Klasse mit





einem eigens zum Schuljahr komponierten Song zum Apéro überleitete, und Philippe Schmidt dirigierte während der Feier ein Orchester, das Arrangements aus seiner Selbständigen Arbeit präsentierte.

In zwei kleinen, eigenen Feiern im OMS-Garten erhielten die Absolventinnen und Absolventen der HMS und GESOplus ihre Notenprotokolle ausgehändigt. In der Handelsmittelschule schlossen 28 Kandidaten ihren schulischen Teil ab und starten noch in diesem Sommer in das Praktikumsjahr BM/EFZ. In der GESOplus freuten sich 14 Jugendliche darüber, den schulischen Teil mit Bravour bestanden zu haben.



Preisträgerinnen und Preisträger







Auszeichnungen

Beste Leistung Deutsch

Preis gestiftet von der Buchhandlung Wegenerplatz

Jimmy Heinzmann Note 5.5

Beste Leistung Chemie

Preis gestiftet von der Lonza AG

Jimmy Heinzmann Note 5.7

Beste Leistung Mathematik

Preise gestiftet von der Lonza AG

Jonathan Gertschen Note 5.9

Beste Leistung Finanz-und Rechnungswesen/ Wirtschaft und Recht

Preis gestiftet von der UBS

Laura Loureiro Fontinha Note 6.0

Beste Leistung Sport

Preise gestiftet von PolySport Wallis

Janno Millius Note 6.0

Philippe Schmidt Note 5.7

Beste Leistung Englisch

Preise gestiftet von der ZAP

Nina Maria Imhof Note 5.6

Preise für besondere Leistungen

Preise gestiftet von der Walliser Kantonalbank

Fach Wirtschaft und Recht

Janine Schnydrig Note 5.8

Fächer Psychologie und Soziologie

Karin Pfammatter Note 5.3

Fach Informatik

Leonie Eggel Note 5.4

Beste Leistung Französisch

Preise gestiftet von der Volkshochschule Oberwallis

Noémie Constantin Note 5.7

Bester Gesamtdurchschnitt

Preise gestiftet von der Moritz-Kämpfen-Stiftung

In der Fachmittelschule, Abteilung Gesundheit

Fabienne Imstepf Note 5.4

In der Fachmittelschule, Abteilung Soziale Arbeit

Karin Pfammatter Note 5.2

In der Fachmaturität Pädagogik

Simone Steiner Note 5.6

In der Schule für Berufsvorbereitung

Sela Wagenbreth Note 5.3

Zertifikat Fachmaturität Pädagogik

Cina Laura, Leuk Stadt
Constantin Angela, Salgesch
Kalbermatten Pascal, Naters
Kalbermatter Rahel, Visp
Kiechler Kyra, Leukerbad
Kluser Enja, Naters
Lehner Ninja Maria, Wiler
Lütolf Sandrine, Visp
Mathieu Céline, Susten
Perren Jamie, Zermatt
Pfammater Noah, Glis
Ruffiner Jasmina, Brig
Rupp Sebastian, Susten
Schneider Leonie, Zermatt
Steiner Simone, Steg
Stucky Sarah, Bitsch
Werlen Nathalie, Glis
Zwahlen Thierry, Susten

Zertifikat der Fachmittelschule Gesundheit

Benkel Niklas, Zeneggen
Biner Jelena, Mund
Brizzi Mathilde, Martigny
Carlen Sarah, Naters
Domingues Goetz Inês, Niederwald
Heinzmann Jena, Visperterminen
Heinzmann Jimmy, Visperterminen
Imahorn Francine Beatrice, Naters
Imsand Olympia, Gampel
Imstepf Fabienne, Naters
Kummer Nadja, Bitsch
Perren Noemie, Stalden
Pfammatter Amandine, Visp
Providoli Cosima, Mollens
Ruffiner Carole, Staldenried
Struchen Anna-Lena, Baltschieder
Zeiter Daniel, Glis

Zertifikat der Fachmittelschule Soziales

Andenmatten Selena, Visp
Biner Lena Amanda, Staldenried
Briggeler Sandra, Stalden
Constantin Noémie, Vissoie
Imhof Nina Maria, Brig-Glis
Kalbermatten Katja, Naters
Katzer Vinzenz, Visp
Krummenacher Eric-Lenard, Naters
Ljaci Marigona, Naters
Maesano Julia Maria, Glis
Pfaffen Salome, Baltschieder
Pfammatter Karin, Glis
Plaschy Jasmine, Naters
Rohner Tabita, Lalden
Sarbach Norma Maja, Brig
Schmid Juan Pedro, Naters
Schmidt Phillipe, Salgesch
Schnydrig Janine, Mund
Schnydrig Ninja, Glis
Stahel Seline Maria, Leuk-Stadt
Werlen Melina, Naters
Zenhäusern Nick, Bürchen

Schulischer Teil Handelsmittelschule

Altherr Kim, Chermignon
Barakat Jaime José, Glis
Brenner Joel, Baltschieder
Brigger Mattia Raphael, Steg
Bumann Katharina, Saas-Fee
Bumann Tim, Saas-Fee
Cina Debora, Salgesch
Clausen Raniero, Visp
Ebener Kajetan, Kippel
Esteves Pereira Tiago, Zermatt
Grand Aaron, Naters
Heldner Luciano, St. Niklaus
Huber Yann-Luca, Glis
Imboden Manuel, Steg
Jeiziner Anjan Simon, Visp
Kohlbrenner David, Susten
Memeti Sihana, Stalden
Modchanathan Agash, Visp
Paiva De Almeida Bruno Filipe, Zermatt
Passeraub Janis, Gampel
Rebelo Cardoso Hugo, Zermatt
Rodrigues Pereira Catarina, Täsch
Ross Oliver, Glis
Schmidt Kai, Visp
Summermatter Sven Jonas, Brig
Zacher Lukas, Brig
Zerzuben Yanic, Naters
Zumtaugwald Sarina, Zermatt

Zertifikat Schule für Berufsvorbereitung

Abdolrazagh Thamina, Visp
Almeida Cotrim Francisco, Visp
Amacker Julia, Sierre
Anandakumar Vahiny, Gampel
Assuncao Leandro Costa, Zermatt
Azizi Fared, Glis
Bojcic Katarina, Visp
Botelho Rodrigues Tatiana, Zermatt
Bradley Christine, Grächen
Brigger Justin, Brig
Brunner Rahel, Gampel
Cali Amelia Romina, Glis
Camenzid Luana, Visp
Clausen Vincent Jesse, Ernen
Clausen Zoé, Glis
Dekumbis Mischa, Thun
Domingues Goetz David, Niederwald
Dörig Cécilie, Ried-Brig
Eggel Leonie, Naters
Escher Leon, Termen
Furrer Diego, Grächen
Gomes Ribeiro Melina, Täsch
Heidari Fariba, Brig
Hugo Tamara, Steg
Joly Evelyne, Fully
Kalbermatter Isabelle, Gampel
Liechty Michelle, Naters
Lokmani Azra
Memeti Lauran, Susten
Millius Janno, Baltschieder
Nagy Bianka, Baltschieder
Nellen Maik, Glis
Olivieira Ferreira Valéria, Zermatt
Paschi Florian, Fiesch
Passeri Priscilla, Herbriggen
Rittiner Anna, Bitsch
Rombaldoni Jana, Oberems
Safi Mohammad, Visp
Spano Leilou, Martigny-Croix
Wagenbreth Sela, Raron



Schulischer Teil GESOplus

Anthamatten Chiara, Saas-Almagell
Büchner Lara, Naters
Carlen Rahel, Ritzingen
Escher Melanie, Naters
Hischier Elena, Oberems
Imoberdorf Melanie, Obergesteln
Indermühle Sarah Camille, Sierre
Kabashi Shqipe, Susten
Novo De Almeida Diana, Zermatt
Reinke Lena, Birgisch
Ritler Ramona, Wiler
Schnydrig Elian, Mund
Tamura Ayaka, Zermatt
Wyssen Céline, Ried-Mörel











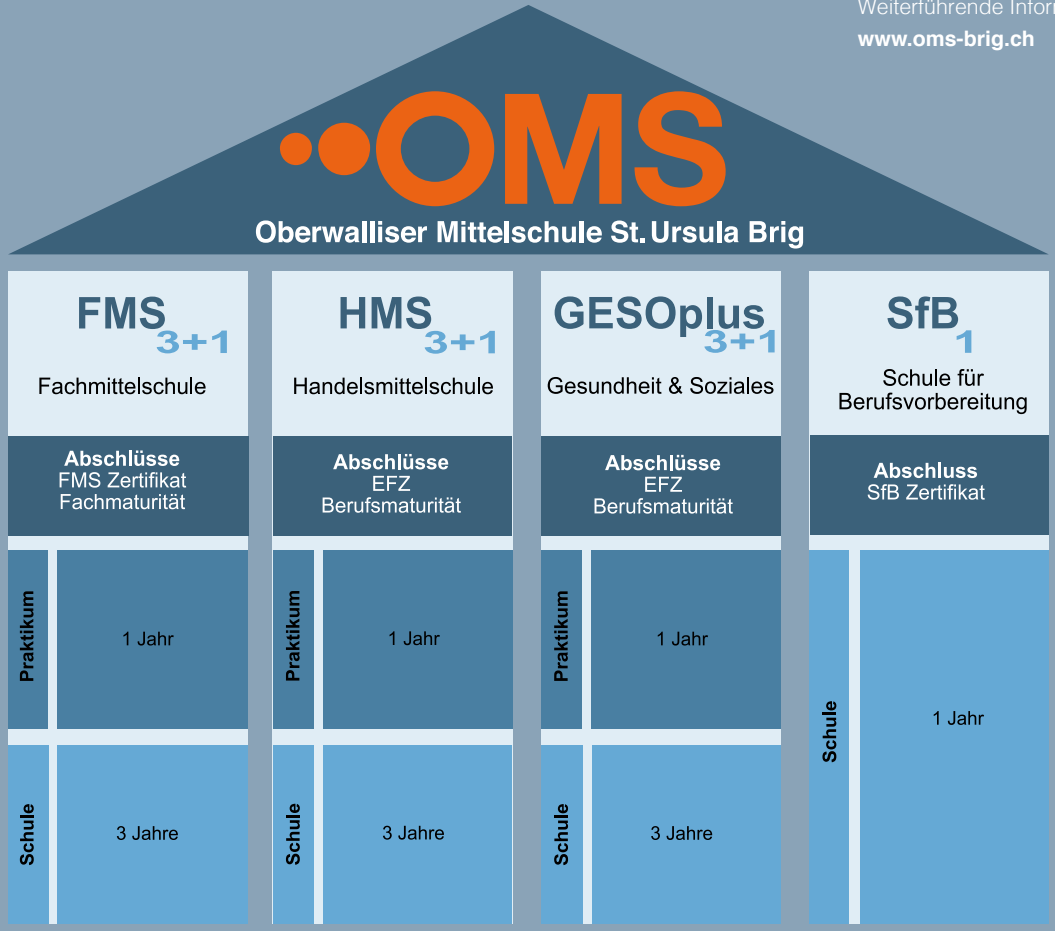

OMS
Oberwalliser Mittelschule St. Ursula Brig
HMS Handelsmittelschule
FMS Fachmittelschule
SfB Schule für Berufsvorbereitung
PPH Passerelle PH



OMS-Team Schuljahr 2018/19

Schulstruktur der OMS

Weiterführende Informationen unter
www.oms-brig.ch



Klassen 2018/19



1. FMS A

Klassenlehrperson
Fabian Ittig

Ademaj Masar, Brig-Glis
Benicchio Verena, Salgesch
Boson Valentine, Verbier
Burgener Debora, Baltschieder
Burgener Luca, Naters
Burkhardt Marie-Louise, Niedergesteln
Carbone Pietro, Stalden
Carneiro Rodrigues Margarida, Brig-Glis
Dhopatsan Choenzom, Brig-Glis
De Paiva Cardoso Daniel, Visp
Gruber Salome, St. Niklaus
Imboden Fabienne, Herbriggen
Locher Joshua, Susten
Long Sarah Kathleen, Brig-Glis
Lütolf Bibiana, Eyholz
Margelist Carla, Visperterminen
Paiva Rodrigues Marisa, Zermatt
Ritz Jana, Brig-Glis
Senn Doris, Susten
Short Josefine, Naters
Summermatter Michelle, St. Niklaus
Volken Jana, Brig-Glis
Wicki Fabienne, Zermatt



1. FMS B

Klassenlehrperson
Christoph Abgottspon

Amacker Hanna, Susten
Bellwald Medea, Visp
Brantschen Ladina Maria, Randa
Grichting Lea, Leukerbad
Hauser Michelle, Zermatt
Hedinger Nina, Naters
Hutter Chiara-Maria, Lalden
Imhof Thalia, Naters
Jordan Chiara, Brig-Glis
Kellenberger Tizian, Brig-Glis
Kummer Leonie, Baltschieder
Malfertheiner Leonie, Zeneggen
Maurer Benjamin, Naters
Miano Andrina, Blatten
Paiva Dias Miguel, Visp
Raboud Cedric, Brig-Glis
Roten Svenja, Raron
Salzgeber Leandra, Baltschieder
Schaller Céline Romana, Törbel
Schmid Christel, Ausserberg
Schnidrig Jessica, Brig-Glis
Studer Flavio Gustavo, Visperterminen
Williner Chiara, Zermatt
Zufferey Fabienne, Brig-Glis



1. FMS C

Klassenlehrperson
Sarah Rittiner

Anthamatten Victoria, Saas-Grund
Aufdenblatten Mara Michelle, Randa
Bakiji Allma, Brig-Glis
Biner Josephine, Zermatt
Cambareri Francesca, Ried-Brig
Cina Elory, Turtmann
Depauw Lasse, Brig-Glis
Eyholzer Nina, Sion
Fattah Khan Amin, Naters
Guerrero Ardila Jose David, Brig-Glis
Imboden Robin Saskia, Niedergesteln
Imhof Geraldine, Bitsch
Imhof Vanessa, Binn
Köppel Nicole, Naters
Mammone Noah, Brig-Glis
Mihajlovic Anastasija, Salgesch
Oberholzer Maria Anne, St. German
Pires Correia Sara, Ernen
Santos Martinho Diana, Brig-Glis
Schnydrig Manuel, Gampel
Truffer Janis, Grächen
Wyssen Anne Sofie, Mund
Zurbriggen Lara, Stalden



2. FMS A

Klassenlehrperson
Georg Burchard

Albrecht Hannah, Sion
Albrecht Priscilla, Riederalp
Arnold Elena, Baltschieder
Arnold Svenja, Saas Fee
Barman Alison, Salgesch
Bortis Eva Maria, Fieschertal
Elsig Larissa, Naters
Fattah Khan Fattima, Naters
Frisnedi Frederik, Naters
Gohl Jasmin, Ried-Brig
Gruber Chiara, Grächen
Graven Selina Aurora, Zermatt
Guerra Lorena Andrea, Naters
Holzer Annika, Visp
Imboden Noëlle, St. Niklaus
Imoberdorf Katja, Ulrichen
In-Albon Jasmin, Naters
Kalbermatten Andi, Saas-Balen
Kohlbrenner Anne-Elena, Visperterminen
Marienfeld Olivia, Termen
Marques Carneiro Ana, Zermatt
Passeraub Jonah, Gampel
Pereira Dos Reis André, Zermatt
Pfaffen Johnny, Raron
Pianzola Lara Sophia, Brig-Glis
Schaller Hannah, Brigerbad
Tanasijevic Andela, Brig-Glis
Walpen Fabian, Brig-Glis
Wyss Svenja, Brig-Glis
Zahno Melanie, Bürchen



2. FMS B

Klassenlehrperson
Gerhard Andenmatten

Almendinger Timo Herbriggen
Ambord Justin, Susten
Blatter Chantal, Ried-Brig
Blumenthal Melina, Naters
Brunner Tobias, Agarn
Bürcher Laura, Ried-Brig
Erpen Angela, Termen
Ferreira Marco, Bitsch
Figueiredo P. M. Inês, Zermatt
Furrer Chantal, Grächen
Gangenes Hannah, Brig-Glis
Gruber Svenja, Grächen
Gsponer Jennifer, Susten
Gwerder Gina, Brig-Glis
Imseng Alena, Wiler
Jordan Svenja, Ried-Brig
Koch Jill Joanna, Täsch
Lötscher Jannine, Susten
Pereira Da Costa Jessica, Zermatt
Schachtner Laura, Ried-Brig
Schweizer Céline, Brig-Glis
Seematter Luca, Visp
Summermatter Selina, Brig-Glis
Supersaxo Alessandro, Brig
Tenisch Melina, Ried-Brig
Vasilije Helen, Leukerbad
Zimmermann Sarina, Visperterminen
Zurbriggen Jasmin, Ried-Brig



3. FMS A

Klassenlehrperson
Nicole Fantoni

Andenmatten Selena, Visp
Biner Jelena, Mund
Biner Lena, Staldenried
Brizzi Mathilde, Martigny
Constantin Noémie, Vissoie
Heinzmann Jena, Visperterminen
Imhof Nina Maria, Brig-Glis
Imstepf Fabienne, Naters
Kalbermatten Katja, Naters
Krummenacher Eric-Lenard, Naters
Perren Noemi, Stalden
Pfammatter Karin, Brig-Glis
Providoli Cosima, Mollens
Ruffiner Carole, Staldenried
Sarbach Norma Maja, Brig-Glis
Schmidt Philippe, Salgesch
Schnydrig Janine, Mund
Werlen Melina, Naters
Zeiter Daniel, Brig-Glis
Zenhäusern Nick, Bürchen



3. FMS B

Klassenlehrperson
Graziella Agostini

Benkel Niklas, Zeneggen
Briggeler Sandra, Stalden
Carlen Sarah, Naters
Domingues Goetz Inês, Niederwald
Hauser Eileen-Madeline, Visp
Heinzmann Jimmy, Visperterminen
Imahorn Francine Beatrice, Naters
Imsand Olympia, Gampel
Katzer Vinzenz, Visp
Kummer Nadja, Bitsch
Ljaci Marigona, Lalden
Maesano Julia Maria, Brig-Glis
Pfaffen Salome, Baltschieder
Pfammatter Amandine, Visp
Plaschy Jasmine, Naters
Rohner Tabita, Lalden
Schmid Juan Pedro, Naters
Schnydrig Ninja, Brig-Glis
Simovic Milica, Visp
Stahel Seline Maria, Leuk Stadt
Struchen Anna-Lena, Baltschieder



1. GESOplus

Klassenlehrperson
Céline Schmid

Burgener Tabea, Visperterminen
Escher Sarah, Simplon Dorf
Heinzmann Shila, Visperterminen
Hischier Laura, Steg
Oggier Cindy, Salgesch
Tenud Emma, Muraz



2. GESOplus

Klassenlehrperson
Caroline Joris

Andenmatten Aylin Maria, Saas-Almagell
Biderbost Janina, Grengiols
Guntern Sarah, Visp
Schalbetter Annalena, Grengiols
Schnyder Lucil, Bitsch
Stoffel Sophie, Visperterminen
Tarelho Martins Ana Elisa, Saas-Grund
Zurbriggen Anna, Saas-Almagell



3. GESOplus

Klassenlehrperson
Roger Summermatter

Anthamatten Chiara, Saas-Almagell
Büchner Lara, Naters
Carlen Rahel, Ritzingen
Escher Melanie, Naters
Hischier Elena, Oberems
Imoberdorf Melanie, Obergesteln
Indermühle Sarah Camille, Sierre
Kabashi Shqipe, Susten
Novo De Almeida Diana, Zermatt
Reinke Lena, Birgisch
Ritler Ramona, Wiler
Schnydrig Elian. Mund
Tamura Ayaka, Zermatt
Wyssen Céline, Ried-Mörel



1. HMS A

Klassenlehrperson
Heinrich Imhasly

Adili Gresa, Naters
Ahmeti Emir, Visp
Clausen Lorena, Naters
Detta Samuele, Täsch
Escher Gian, Simplon Dorf
Gehrig Lea Christina, Brigerbad
Jerjen Tobias, Termen
Kuonen Juan Pablo, Leuk-Stadt
Pfammatter Elia, Glis
Prvulovic Filip, Zermatt
Salihi Enis, Visp
Seiler Robin, Naters
Theivendrarajah Gajeevan, Visp



1. HMS B

Klassenlehrperson
Christian Roten

Antik Milan, Zermatt
Brechbühl Chloe Ann, Naters
Carni Luca, Brig-Glis
Da Costa Silva Ana Filipa, Naters
Esati Natmir, Naters
Ilazi Fjolla, Brig-Glis
Kuonen Enja, Guttet-Feschel
Locher Dave, Saas Fee
Ruppen Kadija, Naters
Schnydrig Aaron, Visp
Soudan Anna-Christin, Susten
Susuri Lorena, Naters
Viotti Chris, Brig-Glis
Vogel Keanu, Baltschieder
Walther Patrick, Zermatt



2. HMS

Klassenlehrperson
Hugo Paci

Banz Dario, Saas-Fee
Bradley Arthur, Grächen
Caño Ashly Nicole, Naters
Furger Laura, Visp
Goumand Fanny, Le Châtelard
Gourdin Yanick Mamush, Bitsch
Holzer Nik Alexander, Naters
Kocharyan Karapet, Gampel
Lopes Cardoso Alvaro, Täsch
Marner Rahel, Visp
Muslija Floriana, Brig-Glis
Rothenbühler Noémi, Savièse
Santos Ribeiro Daniel, Visp
Saraiva Esteves Telmo, Zermatt
Schmid Zoe Martina, Turtmann
Seiceira Almeida Leandro, Zermatt
Sterren Chloë Anaïs, Visp
Studer Maximilian, Visp
Vogel Julia Sarah, Visp
Walpen Florian Sepp, Brig-Glis
Woźniak Jan January, Steg



3. HMS A

Klassenlehrperson
Benedikt Maurer

Altherr Kim, Chermignon
Barakat Jaime José, Brig-Glis
Berthoud Yonas, Lavey-Villlage
Brenner Joel, Baltschieder
Bumann Tim, Saas-Fee
Cina Debora, Salgesch
Grand Aaron, Naters
Heldner Luciano Martin, St. Niklaus
Jeiziner Anjan Simon, Visp
Passeraub Janis, Gampel
Rebelo Cardoso Hugo, Zermatt
Ross Oliver Kieran, Brig-Glis
Sterren Leon Mattia, Naters
Summermatter Sven Jonas, Brig-Glis
Zerzuben Yanic, Naters



3. HMS B

Klassenlehrperson
Christian Werner

Brigger Mattia Raphael, Steg
Bumann Katharina, Saas-Fee
Clausen Raniero Pierre, Visp
Ebener Kajetan, Kippel
Esteves Pereira Tiago, Zermatt
Huber Yann Luca, Brig-Glis
Imboden Manuel, Steg
Kohlbrenner David, Susten
Memeti Sihana, Stalden
Modchanathan Agash, Visp
Paiva De Almeida Bruno Filipe, Zermatt
Rodrigues Pereira Catarina, Täsch
Schmidt Kai Timo, Visp
Zacher Lukas, Brig-Glis
Zumtaugwald Sarina, Zermatt



SfB A

Klassenlehrperson
Lionel Gsponer

Abdolrazagh Thamina, Visp
Amacker Julia, Sierre
Anandakumar Vahiny, Gampel
Assunção Costa Leandro, Zermatt
Azizi Fared, Brig-Glis
Brigger Justin, Brig-Glis
Dekumbis Mischa, Sierre
Eggel Leonie, Naters
Gomes Ribeiro Melina, Täsch
Joly Evelyne, Fully
Millius Janno, Baltschieder
Oliveira Ferreira Valéria, Zermatt
Rittiner Anna, Bitsch
Rombaldoni Jana, Oberems
Schnidrig Samira, Brig-Glis
Wagenbreth Sela, Raron
Walden Sarah, Steg-Hohtenn



SfB B

Klassenlehrperson
Stefan Truffer

Bojcic Katarina, Visp
Bradley Christine, Grächen
Cali Amelia Romina, Glis
Caloz Lisa, Savièse
Clausen Vincent Jesse, Ernen
Domingues Goetz David, Niederwald
Dörig Cécilie, Ried-Brig
Escher Leon, Termen
Furrer Diego, Grächen
Kalbermatter Isabelle, Gampel
Nagy Bianka, Baltschieder
Nellen Maik, Glis
Paschi Florian Falko, Fiesch
Passeri Priscilla, Herbriggen
Rodrigues Ferreira Andreia, Täsch
Spano Leilou, Martigny-Croix
Zurbriggen Joelle, Staldenried



SfB C

Klassenlehrperson
Rainer Zurbriggen

Almeida Cotrim Francisco, Visp
Botelho Rodrigues Tatiana, Zermatt
Brunner Rahel, Gampel
Camenzind Luana, Visp
Clausen Zoé, Glis
Cosic Nina, Gampel
Heidari Fariba, Brig-Glis
Hugo Tamara, Steg/Hohtenn
Kouadio Fernande, Naters
Liechty Michelle, Naters
Lokmani Azra, Turtmann
Mabillard Mathilde, Grimisuat
Memeti Lauran, Susten
Miranda Ribeiro Diogo, Agarn
Rezayi Ruhullah, Visp
Safi Mohammad, Visp
Wyer Sandro, Visp



FMP

Klassenlehrperson
Paul Seiler

Cina Laura, Leuk-Stadt
Constantin Angela, Salgesch
Kalbermatten Pascal, Naters
Kalbermatter Rahel, Visp
Kiechler Kyra, Leukerbad
Kluser Enja, Naters
Lehner Ninja Maria, Wiler (Lötschen)
Lütolf Sandrine, Visp
Mathieu Céline, Susten
Perren Jamie, Zermatt
Pfammatter Noah, Brig-Glis
Ruffiner Jasmina, Brig-Glis
Rupp Sebastian, Susten
Schneider Leonie, Zermatt
Steiner Simone, Steg
Stucky Sarah, Bitsch
Werlen Nathalie, Brig-Glis
Zwahlen Thierry, Susten



Lehrpersonen
2018/2019

Abgottspon Christoph	Englisch
Aeschbach Béatrice	Französisch
Agostini Graziella	Sozialwissenschaften, Soziologie, Italienisch, Soziales Projekt, Ethik
Amherd-Burgener Andrea	V&V, Wirtschaft & Recht
Andenmatten Gerhard	IKA Informatik, Informatik, Bürokommunikation, Textverarbeitung
Arnold Anton	Musik, Projektunterricht
Brunner Jan	Mathematik
Burchard Georg	Deutsch, Geschichte
Bussard Nicolas	Deutsch
Eigenheer Walter	Bildnerisches Gestalten, Projektarbeit
Fantoni-Kuonen Nicole	Deutsch
Fontannaz Sauthier Anne-Laure	Französisch
Gerguri Nexhmedin	Mathematik
Gratia Elena	Französisch, Italienisch
Gsponer Lionel	IPT, V&V, Wirtschaft und Recht, Apprendre à entreprendre, Zugang zur Arbeitswelt
Haldimann Ursula	Französisch, Zugang zur Arbeitswelt
Imhasly Heinrich	Informatik, IKA Textverarbeitung, Projektunterricht, Arbeitstechnik, Bürokommunikation
Imoberdorf Felicitas	Deutsch, Deutsch für Fremdsprachige
Ittig Fabian	Mathematik, Naturwissenschaften
Joris Caroline	Chemie, Projektarbeit, Naturwissenschaften
Manz Christian	Sport, Geschichte Sozialwissenschaften, Wirtschaftsgeschichte, Psychologie
Maurer Benedikt	Geografie, Geschichte, Technik und Umwelt, Wirtschaftsgeschichte
Mazotti Eveline	Wirtschaft und Recht, V&V
Mermod Olivier	Pädagogisches Projekt, Direktor

Murmann-Hildbrand Eugénia	Englisch
Murmann Ramon	Naturwissenschaften, Physik, Mathematik
Paci Hugo	Apprendre à entreprendre, Finanz-/Rechnungswesen, IPT, Überfachliche Kompetenzen, Wirtschaftsinformatik
Rey Hugues	Französisch
Rittiner Sarah	Naturwissenschaften, Biologie
Roten Christian	IKA Informatik, Informatik, IKA Kommunikation, Sport, V&V, Bürokommunikation
Schmid Céline Monique	Sport, Projektunterricht, Soziales Projekt
Seiler Paul	Deutsch
Studer Markus	Deutsch, Englisch
Summermatter Roger	Deutsch, Projektarbeit, Vizedirektor
Truffer Stefan	geistige Betreuung, Religionswissenschaften
Werner Christian	Englisch, Geschichte
Zurbriggen Rainer	Zugang zur Arbeitswelt, Sport

Stellvertretungen

Biderbost Kathrin	Deutsch
Biner Alois	Mathematik
Constantin Laurent	Geographie, Mathematik
De Rosa Libera	Französisch
Derani Kinan	Mathematik
Morard Sarah	Mathematik
Perrig Claudia	Englisch
Wagner Irmengard	Mathematik
Walker Lukas	Wirtschaft/Mathematik
Wolf Laura	Französisch





Schulverantwortliche und Schuldienste

Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Christophe Darbellay	Staatsrat

Dienststelle für Unterrichtswesen

Jean-Philippe Lonfat	Dienstchef

Dienststelle für Berufsbildung

Claude Pottier	Dienstchef

Schulinspektor

Yves Fournier

Schulleitung

Olivier Mermod	Direktor
Roger Summermatter	Vizedirektor
Eugénia Murmann	Direktionsrätin
Benedikt Maurer	Direktionsrat






Schuldienste der OMS St. Ursula

Graziella Agostini	Mediatorin
Benedikt Maurer	Mediator
Dario Studer	Hausdienstchef
Christina Karlen Hischier	Sekretärin (bis Dezember 2018)
Alexandra Jost	Sekretärin
Jonathan Albrecht	BM-Praktikant
Corina Banz	Praktikantin

